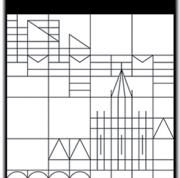


ZaPF- Reader



Universität
Konstanz

Sommer-ZaPF 2008



Konstanz

08

Inhaltsverzeichnis

Prolog	2
Anfangsplenum	3
AK: Finanzierungskonsequenzen des Bachelorabschlusses	8
AK: Bachelor-Erfahrungsaustausch	11
AK: Kritik am CHE-Ranking	13
AK: Eignungsfeststellungsverfahren Bachelor Master	16
AK Gleichstellung I (Physikerinnentagung)	17
AK Gleichstellung II (allgemein)	19
AK: Hartz IV für BA	20
AK: Mitglieder-Neuwerbung	21
AK: Studiengebühren-Protest	24
AK: Selbstorganisation während des Bachelor	27
StAPF-Sitzung	31
AK: Berufungskommission	32
AK: Lehramt	34
AK: Studienführer	36
AK: Studiengebührenverwendung	38
AK: Auslandsaufenthalt während dem Bachelor	44
Endplenum	47

Impressum

Herausgeber: Fachschaft Physik e.V.
Auflage: 100
Redaktion: Simon Reinbold, Stefanie Wagner
Redaktionsschluss: 05. November 2008

Prolog

Unser See und natürlich die Aussicht auf eine schöne ZaPF lockte 136 Teilnehmer von 27 Hochschulen aus Deutschland und Österreich zu uns nach Konstanz. Also konnte man fünf Tage lang zu jeder Tageszeit in den Räumlichkeiten der Physik an der Uni Konstanz über völlig entkräftet und ausgezehrt wirkende Fachschaftler stolpern, die dort selig auf zahlreichen Sofas und Bierbänken schlummerten.

Was wohl vielen erstaunten Passanten entging, waren die angeregt ergebnisoffenen oder zielorientierten Diskussionen, die hinter verschlossenen Türen geführt wurden, und die anstrengenden bis zerstreunden Abendprogramme und Exkursionen.

Letztendlich bleibt nichts zu sagen als: **Wir sind für den Weltfrieden!** (aber nur für Linz!)

i.A. Die Redaktion

Danksagungen

Natürlich wollen wir allen Helfern, Beteiligten und auch Teilnehmern herzlich danken, die zum Gelingen unserer ZaPF beigetragen haben.

Das ZaPF-Orka-Team

zum Rückblicken...

... nochmal eine Übersicht über das Programm:

Uhrzeit	Mittwoch 28.05	Donnerstag 29.05	Freitag 30.05	Samstag 31.05	Sonntag 1.06
7:00		Frühstück	Frühstück	Frühstück	
8:00		Neulinge-Frühstück			
9:00		AK 1			
10:00					
11:00		AK 2			
12:00					
13:00		Mittag, Mensa			
14:00					
15:00	Anreise	AK 3			
16:00		Vortrag			
17:00	Brotzeit				
18:00		Brotzeit			
19:00	Anfangsplenum				
20:00		Kneipentour			
21:00					
22:00	Ausklang				

Anfangsplenum

Formalia

Termin: 29.05.2008; 19:15
Redeleitung: Simon Reinbold (Uni Konstanz)
Protokoll: Lea Kampermann (Uni Konstanz)

Tagesordnung

1. Grußworte
2. Vorstellung der Fachschaften
3. Tagungsprogramm
4. Arbeitskreise
5. Sonstiges

Begrüßung

Prof. Dekorsy, Studiendekan des Fachbereichs Physik:

„Vielen Dank, ich möchte Ihre Zeit auch gar nicht stehlen angesichts des vollen Programms; herzlich Willkommen im Namen der Uni und des Fachbereichs Physik!

Ich bin normalerweise auch zuständig für Einführungsveranstaltungen, wo ein schönes Bild der Uni mit der Insel Mainau und dem See gezeichnet wird, aber heute brauche ich ja keine Werbung zu machen, da Sie alle ja schon irgendwo Physik studieren.

Generell will ich zur Fachschaft sagen: Ich muss da lobende Worte zu unserer Fachschaft aussprechen, dass sie sich so engagieren, auch im Rahmen der ZaPF. Wir freuen uns, eine solch aktive Fachschaft zu haben, auch als Professoren.

Die Fachschaft organisiert ja Hüttenwochenenden, den Bunten Abend der Physik, die Veranstaltung von Parties, bei denen die Profs auch mal Platten auflegen dürfen. Aber auch bei den nicht so spaßigen Sachen ist die Fachschaft immer aktiv, es gibt da konstruktive Zusammenarbeit. Die Fachschafts-Arbeit ist wichtig und macht das Studium attraktiv. Es ist wichtig, dass nicht nur die Lehre gut ist, sondern auch dass eine aktive Fachschaft besteht.“

Alexander Heinrich, Uni Bonn, als Vertreter der jDPG:

„Es freut mich, dass das Verhältnis zu den Fachschaften so gut geworden ist, auch wenn die Arbeit sich oft überschneidet, gibt es doch schon viele Kooperationen, ich freue mich auf den Austausch.

Ein gutes Verhältnis der verschiedenen FSen ist auch wichtig für die große DPG, bzw. für eine gemeinsame Zusammenarbeit.

Marcel (Wunram, Anmerk. d. Red.) hat uns die jDPG ja letztens würdig vertreten bei der KFP. Die Einladung dazu war ein Vertrauensvorschuss, den wir bestätigen wollen, darf aber keine inhaltliche Verpflichtung werden. Es ist zwar nicht die erste, aber die bisher wichtigste Einladung, um den Meinungsprozess von DPG und KFP voranzutreiben.

Im Rahmen der ZaPF haben wir jetzt Zeit, Meinungen zu diskutieren und zusammenzufassen. Ich wünsche uns allen eine interessante Tagung, mit vielen Diskussionen und tollem Abendprogramm.“

Anmerkung: KFP ist die Konferenz der Fachbereiche der Physik, also die Fachschaft von Professoren-Seite aus. Das Gremium ist nichts Bindendes, aber die meisten Unis halten sich an die Vorgaben der KFP, und das ist außerdem eine große Möglichkeit für junge Leute Gehör zu finden.

Vorstellung der Fachschaften

RWTH Aachen

- 4 Personen anwesend
- von insgesamt etwa 10
- 1000 Studierende
- aktuell: eher nur “am-Laufenden-Halten”, Studiengebühren, Nachwuchs

Uni Augsburg

- 3 Personen anwesend
- 15-20 aktive
- 600 Studierende

FU Berlin

- 1 Person anwesend
- 4 aktive Fachschaftler
- insg. 500 Studenten,
- aktuell: Nachwuchs, Beschäftigung mit Bachelor (insbesondere mit der Bachelorarbeit), Erfahrung anderer Fachschaften

HU Berlin

- 11 Personen anwesend
- in FS aktiv: 20
- Fachbereich 700 Studenten
- aktuell: zukünftige Probleme mit Master, Probleme mit E-Praktikum (Bitte um Info)

TU Berlin

- 2 Personen anwesend
- 30 gehörne zur FS, aktiv davon 10
- 700 Studenten
- aktuell: Tutoren- und Assistentenausstattung, Lehrverstaltungen, Master-Studiengang, Service für Studierende

Uni Bielefeld

- 12 Personen anwesend
- etwa 15 aktive
- 350-400 Studenten
- aktuell: Generationswechsel in der FS, Studiengebührenverteilung

Uni Bochum

- 9 Personen anwesend
- 20 aktiv
- 600 Studenten
- aktuell: Studiengebühren senken, bisher nicht erfolgreich

TU Darmstadt

- 3 Personen anwesend
- aktiv 20-25
- 650 Studenten
- aktuell: Bachelor seit 2003 gerade Akkreditierungsphase, Studiengebühren ausgeben, Nachwuchs bis vor kurzem problematisch

Uni Dresden

- 6 Personen anwesend
- gewählt 13 Mitglieder, aktiv 10-15 Leute
- 1000 Studenten
- aktuell: BA/MA, LA-Bachelor suboptimal, Hochschulen-Gesetz in Sachsen: Mitbestimmung wird stark eingeschränkt

Uni Frankfurt

- 19 Personen anwesend
- aktiv 25
- 600 Studenten
- aktuell: keine großen Probleme

Uni Göttingen

- 4 Personen anwesend
- 10-15 aktive FSer
- 600-700 Studenten
- aktuell: Nachbehandlung des Bachelors (gut eingeführt), Nachwuchsgewinnung

Uni Hannover

- 3 Personen anwesend
- wirklich aktiv 15-20
- 1800 Studenten (?)
- aktuell: BA/MA-System (z.B Voraussetzung für Masterstudiengang Bachelornote 2,5)

Uni Jena

- 2 Personen anwesend
- 9 FS-Rat
- 500-600 Studenten, 200 MaWis
- aktuell: Abstimmung zwischen Physikern und MaWi, FS kommt bei einigen Professoren nicht an, was den Einsatz von Studiengebühren angeht.

Uni Konstanz

- Gastgeber
- 10-15 Aktive
- 400-500 Studenten
- aktuell: Bachelor-Aufbau, Master irgendwann, ansonsten Studiengebührenverwendung

Uni Marburg

- 3 Personen anwesend
- 20 aktive FSer
- 350 Studenten
- aktuell: Einschleifen BA/MA-System, hoffen auf Abschaffung der Studiengebühren

München

- 6 Personen anwesend
- 35 in der Fachschaft
- 1000 Studenten
- aktuell: Lehre, schleppendes Anlaufen des Bachelor/Master-Systems

Uni Potsdam

- 3 Personen anwesend
- aktiv 9
- aktuell: Aufbau der FS, Nachwuchs, beide Studiengänge Mathe und Physik sind jetzt Bachelor, Arbeit an Akkreditierung

Uni Regensburg

- 4 Personen anwesend
- 20-25 aktive FS
- 400 Studenten
- aktuell: Studiengebühren

Uni Tübingen

- 2 Personen anwesend
- 10 unerfahrene Fachschaftler
- 1000 Studenten
- aktuell: innerer neuer Aufbau einer Fachschaftsstruktur

Uni Wuppertal

- 5 Personen anwesend
- 11 aktive
- 250 Studenten

Insgesamt

Mit den verspätet eintreffenden 8 weiteren Fachschaften sind wir insgesamt 27 Fachschaften und 136 Teilnehmer.

Tagungsprogramm

Simon erklärt zunächst anhand des Uni-Plans die wichtigsten Lokalitäten auf dem Campus und Organisatorisches zum Ort der Übernachtung und Transportmöglichkeiten dahin. Danach skizziert er kurz das Tagungsprogramm: Lage der Ak-Blöcke, Kneipentour, Exkursion zu EADS oder Sunways, Grillen am See, Stadtführung, Party und mehr.

Festlegung der Arbeitskreise

Kurzer Rückblick ZaPF Bielefeld

Beschlüsse:

- Beschluss zur Masterzulassungsbeschränkung: wurde zurückgezogen, sollte als Anstoß zu neuem AK dienen
- Beschluss zur Bachelorarbeit: Hinweisen auf Unterschied zwischen Diplom- und Bachelorarbeit
- Beschluss zum Ausspruch für Studiengebührenbefreiung während Master- und Diplomarbeiten.

Fortzusetzende AKs:

- Master-Zugangsvoraussetzungen
- Ranking: weitere Ausarbeitung des zuletzt gestellten Antrags
- Arbeit am Studienführer soll fortgesetzt werden
- AK Gleichstellung (Reader mit bisherigen Themen liegt vor)

Vorschläge

Studiengebührenverwendung	25
Studienführer	15
Satzungs-/Geschäftsordnungsänderung	8
Zugangsvoraussetzung Master	36
Lehramt	25
Gleichstellung/Diskriminierung	28
Finanzierungskonsequenzen des Bachelors	28
Eignungsfeststellung BA/MA	27
CHE-Ranking	14
Auslandsaufenthalt im BA/MA-System	29
Akkreditierung	15
Finanzierungsmodelle für zukünftige ZaPFen	22
Selbstorganisation im Bachelor	18
Erstsemestereinführung	kann in alten Readern nachgelesen werden
Hartz IV für Bachelor	11
Mitgliederneuwerbung	37
Fs-Arbeit	zusammengelegt mit Mitgliederneuwerbung
Studiengebühren-Proteste	14
Bachleor erfahrungen	14
Berufungskomission	18

Verteilung auf AK-Blöcke

AK 1	Mitgliederneuerbung Lehramts	Finanzierungskonsequenzen Studiengebühren-Proteste
AK 2	Zugangsvoraussetzungen Master Finanzierungsmodell für zukünftige ZaPFen	Studiengebührenverwendung CHE-Ranking
AK 4	Auslandsaufenthalt im BA/MA-System Selbstorganisation im Bachelor	Berufungskomission Bachelorerfahrungen
AK 5	Gleichstellung Studienführer	Eignungsfeststellung BA/MA Akkreditierung

Der dritte Block dient als Ausweichblock für möglicherweise fortzusetzende Aks, die Sitzung des ZaPF e.V. und den Hartz IV für Bachelor AK.

Abschluss

Nach ein paar Anmerkungen zum weiteren Verlauf des Abends und die Regelung zum Bahnhoftransfer am Sonntag, wird mit dem Verteilen der Reader der ZaPF in Bielefeld das Anfangsplenum beendet.



AK: Finanzierungskonsequenzen des Bachelorabschlusses

Formalia

Termin: 10:30 Uhr, P712
Redeleitung: Stephan Zimmer (HU Berlin)
Protokollant: Erik Ritter (TU Dresden)

Anwesende Fachschaften:

RWTH Aachen, HU Berlin, Uni Bielefeld, Ruhr Uni Bochum, TU Dresden, Uni Frankfurt, Uni Wuppertal, Uni Göttingen, TU Berlin, Uni Hamburg, TU Darmstadt, jDPG Bonn

Begriffsklärung:

konsekutiver Masterstudiengang: Masterstudiengang, der direkt auf einen abgeschlossenen Bachelorstudiengang Physik aufbaut und als Abschluss der Studiumsausbildung für die Berufsbefähigung sorgt. (Bachelor und Master bilden zusammen das Erststudium)

nicht konsekutiver Masterstudiengang: ein Masterstudiengang, der nicht direkt als Abschluß des Erststudiums gilt, sondern eine Spezialisierung darstellt oder eine weitere Qualifikation erbringt.

Vorstellung der anwesenden Fachschaften mit Erklärung der Modelle für BA/MA

- *Hamburg:* noch keinen Physikmaster (konsekutiv); folgt erst später, da Bachelor erst letztes Semester eingeführt, es existiert ein nicht konsekutiver MA Nanoscience als Spezialisierung, sowie MA für andere Fächer (Biologie und Chemie)
- *Wuppertal:* BA/MA letztes Semester eingeführt.
ein konsekutiver MA in Physik nach Bachelor in Physik (BA von anderen Unis werden auch anerkannt), weiterer MA of computational simulation and physics
- *Darmstadt:* MA of science in physics; MA of science in engineering physics
- *Bonn:* MA of physics (konsekutiv), MA of astrophysics (nicht konsekutiv)
weiterhin eine graduate school (Zulassung durch Notenschnitt, aber momentan schlechter Notenschnitt, sodass niemand in graduate school kommt)
- *Dresden:* BA of education mit konsekutivem MA of education
Physik (fach) BA mit konsekutivem phys. MA
weitere nicht konsekutive MA (Nanobiophysics im Rahmen von exellenz cluster)
- *Bielefeld:* nicht konsekutiver MA in Biophysik, sowie in Astrophysik
ein nomaler konsesktiver Fach MA
- *LMU München:* nicht konsekutiver BA of theoretical mathematical physics
Fach MA (konsekutive), sowie nicht konsekutiver Astrophysik MA geplant ab 2009;
ist aber eine große Baustelle
- *RWTH Aachen:* konsekutiver MA
- *TU Berlin:* MA in angewandter Physik & MA grundlagenorientiert (Standard MA)
beide konsekutiv
weiter MA als Spezialisierung geplant aber noch offen; sollen konsekutiv werden.
- *Göttingen:* BA & MA als normaler MA; MA konsekutiv; BA lässt Ausrichtung zu.
- *HU Berlin:* BA & MA konsekutiv (auch für Lehramt), weiterer MA in Polymerphysik (gemeinsamer MA aller Berliner Unis)
- *Frankfurt/Main:* 3 BA Physik, Informationstechnologie und Biophysik
MA in computational physics und ein normaler Physik MA beide konsekutiv

Versicherungen

Die *LMU* stellt ein Modell eines Durchschnittsstudenten vor.

Darmstadt: Student aus Darmstadt studiert MA nach BA. Weiterhin Kindergeld, BaFöG, Unterkunft beim Studentenwerk und Familienversicherung.

Aachen: Student mit abgeschlossener Lehre vor Studium des BA bekommt BaFöG und ist weiterhin familienversichert.

Dresden/Hamburg: Anspruch auf Familienversicherung besteht solange Kindergeld gezahlt wird.

Ab 25. Lebensjahr studentische Krankenkassenversicherung (bundesweit einheitlicher Tarif bei allen Kassen ca. 60 Euro mit Pflegeversicherung)

Fazit: Studenten sollen bei Kassen nachfragen, wie die Versicherungslage bei BA und MA ist, da wenig Erfahrungen vorhanden sind.

BaFöG/Unterkunft/Waisenrente

Aachen: bei konsekutivem MA gibt es weiterhin BaFöG

Wuppertal: selbe Regelung wie in Aachen

BA wird in Uni als nicht berufsqualifizierend angesehen, aber im Gesetz, daher werden öffentliche Institutionen (Versicherungen etc.) den BA als Abschluss ansehen. D.h. Studentische Vergünstigungen fallen weg

Dresden: Waisenrente bis erster Abschluss (MA ist Abschluss nicht BA); für BaFöG und Unterhalt gilt das gleiche, da selbes Gesetz.

München: Unterhaltsanspruch verfällt ab 25?

Hamburg schlägt vor, dass das Gesetz gelesen werden soll.

Unterkunft im Studentenwerk

Dresden: Bei Regelstudienzeitüberschreitung fliegt man aus Unterkunft raus.

München: laut Studentenwerk: kein Anspruch auf Unterkunft nach deutschen BA

HU Berlin: ruft auf das man beim Studentenwerk dafür kämpft, dass der MA als Abschluss angesehen wird.

Berlin: Problem bei BA/MA ist, dass Studis nicht arbeiten können, da Zuverdienst Probleme bereitet. MA muss arbeiten um zu überleben (da finanzielle Belastung hoch), kommt aber als BA über den Freibetrag und verliert somit Studentenstatus.

Es kommt die Frage aus, was passiert, wenn zwischen BA und MA ein Jahr Pause gemacht wird etwa um zu arbeiten.

Hamburg: das wird jede Uni anders machen

TU Berlin: Aufruf diese Frage in die Gremien zu tragen.

finanzielle Belastung

Hamburg: in MA wird BaFöG weiter gezahlt, daher keine zusätzliche Belastung im MA

Darmstadt: MA keine finanzielle Mehrbelastung als BA zeigt Erfahrung.

HU Berlin: Belastung im MA gleich BA, da alles zusammen als Erststudium

Rechtsklärung

Aachen: Vorschlag für Resolution

TU Berlin: regt an eine Rechtsberatung machen zu lassen, evtl. durch ZaPF e.V.

Hamburg: Rechtsgutachten kann der Anwalt der Fachschaft machen. Viele Sachen sind

Bundesgesetz und somit überall gleich.

HU Berlin: ein Aufruf an die Studies: informiert euch! und ein Rechtsgutachten schließen sich nicht aus.

Göttingen: fragt den Vertreter der jDPG ob eine Rechtsberatung durch die Rechtsabteilung der DPG möglich ist.

Hamburg: Anwalt der Fachschaft wird beauftragt. Welche Fragen sollen in Gutachten beantwortet werden? → Diskussion über Resolutionsvorschlag

Göttingen/Darmstadt: Lehre machen in BA zum Großteil die Doktoranden.

jDPG: die Möglichkeit der rechtlichen Prüfung wird erklärt (wenn möglich Rechtsgutachten erstellen)

Ziele:

Fragen für Gutachten (evtl. über Wiki)

Resolution (Informationen für die Studenten)

weiterer AK in Aachen zum Thema: zusätzliche Belastung der Unis durch den Bachelor

Folgender Resolutionsvorschlag wird im AK mit großer Mehrheit angenommen:

”Die ZaPF bittet die einzelnen Fachschaften der Physik die Studierenden ihres Fachbereiches auf evtl. finanzielle Konsequenzen für BA-Absolventen aufmerksam zu machen. So ist zweifelhaft, ob nach dem berufsqualifizierenden Abschluss noch eine Familienversicherung der Krankenkasse bzw. eine Haftpflichtversicherung über die Eltern möglich ist und noch Unterbringung in Studentenwohnheimen angeboten wird. Weitere Konsequenzen können sich in der Arbeitswelt durch den Wegfall des Status als ungelernte Arbeitskraft ergeben.“

Stephan Zimmer, HU-Berlin



AK: Bachelor-Erfahrungsaustausch

Formalia

Termin: 14:00 Uhr, P912
Redeleitung: Max Klinger (LMU München)
Protokollant: Manuel Matt (Uni Konstanz)

Anwesende Fachschaften:

RWTH Aachen, HU Berlin, TU Dresden, Uni Frankfurt, Uni Konstanz, Uni Potsdam, Uni Bonn, LMU München, TU Berlin, FU Berlin, Uni Freiburg, Uni Hamburg, Uni Augsburg, TU Darmstadt

Erfahrungsberichte:

- *TU Berlin*: subjektiv: schlecht, keine Zukunftspläne (Prüfungen, ...), kaum Evaluation, Variabilität von Profs nicht angenommen
- *Potsdam*: gleiche Gewichtung Theo und Exp, auch Schlüsselqualifikationen
- *Hamburg*: SS und WS Anfänger möglich, mehr Leistungspunkte in Theo als in Exp, je Student ein Mentor (Prof)
- *Freiburg*: Noch nicht eingeführt, 10 ECTS in Schlüsselqualifikationen
- *München*: keine Klausurvoraussetzung, Klausuren bel. wiederholbar (Zeitgrenze/Grundlagenprüfung), Bachelor und Bachelor+ (Lehramt), Übungsaufgaben müssen nicht gerechnet werden (Prüfungsordnung, Ausnahmen durch Rektor), Praktika in Ferien, Notenverbesserungsklausuren, Bachelor-Arbeit unbekannt
- *HU Berlin*: 3 Jahre, Prüfungsordnung wurde ständig geändert,
- *Augsburg*: 2 Jahre, nach 2 Jahren sollte 50% der Leistungspunkte vorhanden sein, Softskills vorhanden, Prof müsste alle Prüfungen korrigieren
- *Dresden*: noch keine Erfahrung
- *Frankfurt*: Gültigkeit Studienordnung? Wer hat Entscheidungsrecht? Profs haben große Freiheiten, Prüfungen semesterweise oder modulweise (idR 2 -semestrig), viele mündliche Prüfungen (schlecht, da wegen hohem Aufwand kaum Verbesserungsmöglichkeiten), jetzt Verbesserungsmöglichkeiten (schriftlich) nach Antrag, Freischussmöglichkeit, mit neuer Studienordnung kaum Erfahrung
- *Bonn*: 2 Jahre, Praktika benötigt, Klausuren nicht wiederholbar (soll geändert werden), schriftliche Klausuren gehen in Bachelornote ein, Diplomstudenten nehmen Einfluss (Klausurkorrektur, ...), Bachelorarbeit als Literaturarbeit in Theorie ausgelegt, mehrere Module im nachhinein nochmals geprüft
- *Aachen*: Vorlesungen unterschiedliche ECTS- Punkte, Softskills vorhanden (2mal vorrechnen, ...), 150 Studenten im 1. Semester, 60 nach zwei im Plan
- *Darmstadt*: schon fertige Bachelor, WS und SS Anfänger, keine Kopplung an SWS, nach 2.Semester muss Gespräch mit Mentor gehalten werden, Prüfungswiederholung nach Semesterferien mgl., 3x wiederholbar, keine Freischussmöglichkeit, Notenverbesserung durch Übungsaufgaben abgeben (1 Notenschritt), BA-Arbeit 3 Monate, kann aber schon während des Semesters begonnen werden, Theoriearbeiten selten (meist Computerprogramme)

- *FU-Berlin*: seit 2 Jahren, Softskills vorhanden, unterschiedliche ECTS-Punkte für verschiedene Fächer und Studienfach, BA-Arbeit 8 Wochen (noch keine Erfahrung), Berufspraktikum im 4. Semester (Unternehmen oder ausländische Arbeitsgruppe, 3 Monate), Mathe als Wahlmodul, keine Wiederholungsklausuren, Minuspunkte (bis Rausschmiss) nach zu wenigen Klausuren
- *Konstanz*: IK-System, 1 Jahr, Übungen zählen zu Klausurnoten, AP mit Klausur, Schlüsselqualifikationen notwendig, jede Übungsgruppe hat einen Mentor, Treffen mehrmals im ersten Semester, Freischussmöglichkeit (3mal), Mathe (groß) mit einem Nebenfach, Mathe für Physiker zwei Nebenfächer

Fragen

- Note nach BA Problem (Zeit für Korrektur ...)? soll innerhalb von ... fertig sein (auch Nachfrist für Master vorhanden)?
- Verpflichtende Übungsaufgaben? 10 ja
- Spezielle Terminblöcke? meist informell
- unbenotete Scheine vorhanden? 10 ja, nur Prüfungen (6) zählen (Note) (Hamburg)
- Vergleichbarkeit der Prüfungsnoten?
- Module der ersten 2 Semester nicht benotet? teilweise
- Nur Prof der Prüfung machen? 6 ja
- Nur schriftliche Prüfungen? 2 ja
- Nur mündlich? 1 ja
- mehr als Übungen Vorlesungen Praktika? Seminare, Softskills, Betriebspraktika (benotet) 7 ja
- Theorie und Exp immer in Vorlesungen? ja (alle)
- alle Abschlüsse durch Senat (Moduländerungen)? fast alle
- Analytische Mechanik in 2.Semester? alle außer 2
- Mechanik sinnvoll im 2. Semester? 6 ja
- Mathematische Grundlagen für Quantentheorie? teilweise
- Rücktrittsrecht für Einschreibung an Modul? Teilweise Anmeldung nur zur Klausur, Abmeldung bis bestimmter Zeitraum vor Prüfung, Anmeldung durch Teilnahme an Prüfung



AK: Kritik am CHE-Ranking

Formalia

Termin: 11:00 Uhr, P912
Redeleitung: Jonathan Nowak (Freiburg)
Protokollant: Johannes Reinhardt (Konstanz)

Anwesende Fachschaften:

Uni Frankfurt, Ruhr-Uni Bochum, Uni Hamburg, Uni Würzburg, Uni Regensburg, Uni Marburg, Uni Bielefeld, Uni Freiburg

Was ist CHE-Ranking? Wie funktioniert es?

- CHE: 1994 gegründet von Bertelsmannstiftung, 1998 erste Testläufe zu Rankings
- Veröffentlichung in Zeitungen (FOCUS, Zeit)
- jedes Jahr werden andere Fächer gerankt, ca. 4 Jahreszyklus
- Bis zu 500 Studierende eines Fachbereichs beteiligt, bei mehr zufällig gewählt
- Fragebogen kann online ausgefüllt werden, ca. 100 Fragen
- CHE kompakt: 5 Kriterien:
 - Studiensituation insgesamt
 - Drittmitteleinwerbung (bzw. anderes fachspezifisches Kriterium)
 - Meinung der Professoren
 - Studierendenurteil (gebildet aus einer einzelnen Frage im Fragebogen)
- allgemeines Problem mit CHE: nicht transparent, weder Daten noch Methoden
- Rücklaufquote der Fragebögen ca. 20%

CHE und Politik:

- finanziert von Bertelsmannstiftung (Etat ca. 3.2 Mio/Jahr)
- Will Ratschläge für Hochschulen geben
- Befürwortet Studiengebühren und Bachelor/Master Umstellung
- Hochschulfinanzierung: Befürwortet entfesselte Hochschule, Hochschule als Unternehmen, unabhängig von Staat
- CHE ist gemeinnützig; CHE Consult GmbH ist Unternehmensberatung für Hochschulen

Fragerunde/Diskussionsrunde:

- Steht hinter CHE nur Bertelsmann?
Initiative von Bertelsmann, praktisch ausschließlich Bertelsmann, kein direkter Bezug, aber inoffizielle Kontakte zu Politikern (nicht öffentlich bekannt)
- Gibt es andere Institutionen, die Rankings erstellen?
Nur wenige große Rankings, nämlich FOCUS, Spiegel, kleinere Rankings, die nur Teilbereiche abdecken (Stipendiaten). Internationale Rankings von Times,
- Ist bei diesen Rankings Methodik bekannt?
Times ist weitestgehend bekannt, Spiegel transparenter als CHE, Focus nichts bekannt

- Wie wird mit Rankings Politik gemacht?
Ranking als Vergleichsinstrument zwischen Hochschulen zur Förderung von Wettbewerb, nicht primär als Information für Studierende.
- Erfahrung von Studierenden anzapfen prinzipiell gut, geringe Rücklaufquote → Repräsentativität?
- Bedarf für Ranking als Orientierung für Uniwahl, Gefahr der Fehlinformation
- zur Repräsentativität: ab 15 Fragebögen wird bei CHE ausgewertet
- Anmerkung, Verbesserungsvorschlag: besser wäre, wenn Daten als Orientierungshilfe ohne Auswertung zugänglich gemacht würden
- Rohdaten helfen nicht, Auswertung muss stattfinden, sonst zu unübersichtlich
- Nur 20% Rücklaufquote sind zu wenig um repräsentativ zu sein, persönliche Einschätzung von Fachschaft, etc wäre glaubhafter
- Auswertung muss stattfinden, Daten sind bei CHE nicht transparent, Ranking ist Bundesligatabelle ohne Punkte, wenig Aussagekraft, bekommt zu viel Bedeutung.
- Fragen: Wie relevant ist CHE Ranking bei Uniwahl? Warum macht CHE Ranking?
- CHE Ranking nicht Instrument für Studierende sondern für Hochschulen gedacht, Ansatz des CHE lobenswert, Versuch zur Analyse verschiedener Aspekte an Hochschule
- CHE macht sowohl Ranking als auch Ampelsystemübersichten
- Nicht repräsentativ, Fachschaftstext wäre besser aber auch nicht objektiv
- Dass Studierende mehrere Quellen zu Rate ziehen ist wünschenswert, aber unrealistisch, Ranking unterstützt Wettbewerb, CHE Ranking ist auch Werbung
- Studienplatzwahl von vielen Faktoren abhängig, aber Rankings sind wichtiger Faktor, Beispiel Marburg: Gutes Ranking - Verdopplung Studierendenzahlen, Fachschaften sollten Studienanfänger die Relevanz eines Rankings auf das Studium verdeutlichen
- Auch Elite-Uni-Labels sorgen für steigende Studierendenzahlen, Betreuungsverhältnis leidet
- Problem ist nicht Ranking, sondern die Rezeption, an sich werden interessante Kenngrößen ausgewertet
- In Marburg: Optimist (Optimierte Infos für Studienanfänger), Studis schreiben etwas zur Uni
- Fast 50% der Studenten orientieren sich bei Studienwahl an einem Ranking

Datenschutz, Transparenz

- CHE bekommt Daten, die nicht direkt ausgewertet werden (Abstand Wohnort, Studienort)
- Methoden sind nur zum Teil veröffentlicht, interessanten Teile fehlen
- Rohdaten werden nicht veröffentlicht
- Probleme bei Rankings sind nicht unüblich, Beispiel CHE 2005 in Freiburg:
 - nicht alle Studierenden aus den entsprechenden Semestern
 - manche erhielten 3-5 Fragebögen
 - Ergebnis: merkwürdige Einzelergebnisse (E-Learning wurde gut gerankt, gab es aber nicht)

- Problem der Einflussnahme durch Dozierende, Aufforderung zum gut ankreuzen
- Kriterium Mittelverteilung: Schwierig, weil bsp. Theoretische Physik, Experimentalphysik unterschiedlichen Mittelbedarf haben
- Welche Maßnahmen kann man dagegen haben?
- Portokosten wurden von CHE übernommen (nicht immer so), Arbeitszeitkosten wird nicht übernommen

Mögliche Ziele des CHE

- Spekulation, Kommerzielle Interessen (CHE Consult GmbH), Bildungsmarkt weltweit ca. 850 Mill., Einflussnahme

Vorstellung von Projekten „Stoppt CHE!“ und Studienführer

- Gab schon Boykotts gegen CHE (eine Fachhochschule), Initiative von Studierenden
- Boykott möglich? Bei 500 Studierenden braucht man 97% Boykottquote, damit Ranking nicht zustande kommt
- Boykott nicht sichtbar, wenn einfach nur einer oder wenige Fachbereiche fehlen
- andere Möglichkeit: systematische Manipulation, Öffentlichkeitskampagne, Gegenkonzept
- Manipulation: CHE ist bereits manipuliert, deshalb richtet Manipulation keinen Schaden an, wenn Alternativen angeboten und kritische Rezeption gefördert wird

Diskussion:

- Wurde CHE angefragt wegen merkwürdigen Ergebnissen?
Freiburg hat angefragt, keine Antwort
- Studienführer von Studenten ist schwierig, weil nicht unbedingt objektiv (nicht unobjektiver als CHE?!). Studienführer ist weniger Ranking, mehr Texte.
- Ranking ist prinzipiell ungeeignetes Instrument zur Uniwahl.
- Schwer, gute „übersicht zu erstellen - besser: persönliches Gespräch
- Externes Ranking besser anerkannt und scheint viel objektiver als von Fachschaft verfasste Dokumente, deshalb Reaktion in Form eines alternativen Rankings
- Problem in Praxis: Eigenes Ranking sehr schwierig und aufwändig
- Was ist Motivation hinter Manipulationsversuch am CHE? Bessere Möglichkeit: Studienanfänger schulen, Rankings kritisch zu betrachten und sie unabhängig vom Ersteller und dessen Zielen zu sehen
- CHE Ranking ist nützlich als Instrument für Fakultäten, aber nicht zur Uniwahl. Dafür wäre Studienführer besser geeignet
- Studienführer, Fachschaftstext ist nützlicher und glaubwürdiger, weil mehr Sorgfalt bei der Erstellung darauf verwendet wird. Die fürs Studium relevanten Dinge werden in Fachschaftstexten besser widergespiegelt als ein Ranking.

Schlusswort

- Projekte laufen weiter, es wird weiter informiert
- Wer mitarbeiten will, kann sich bei Jonathan Nowak (Freiburg) melden

AK: Eignungsfeststellungsverfahren Bachelor Master

Formalia

Termin: 16:00 Uhr, P812
Redeleitung: Clemens Lange (HU Berlin)
Protokollant: Simon Sailer (Uni Konstanz)

Anwesende Fachschaften:

HU Berlin, Uni Marburg, TU Dresden, Uni Frankfurt, Uni Konstanz, Uni Bonn, LMU München, Uni Wuppertal, Uni Göttingen, Uni Freiburg, Uni Hamburg, Uni Augsburg, TU Darmstadt

Zusammenfassung

Wie steht die ZaPF gegenüber Zulassungsbeschränkungen zum Master of Science aufgrund vorheriger fachlicher Vorbildung und Abschlüsse (Welcher Bachelor genau?)?

Unterschiedliche Zulassungsbeschränkungen für interne und externe Bewerber wurden diskutiert, aber nicht weiter verfolgt und eingegliedert in den generellen Beschluss (d.h. es sei kein Unterschied zu machen)

Es wurde diskutiert ob ein Unterschied zwischen einem Eignungstest und einer Zulassung besteht und erkannt, dass ein Eignungstest nur zur Selbstkontrolle da sein sollte.

Im Zuge dessen wurde die personelle Information des Bewerbers über den folgenden Masterstudiengang als verpflichtend angesehen.

Dies solle auch zu weniger Studienabbrechern führen, obwohl erkannt wurde, dass Bewerber zu einem naturwissenschaftlichen Masterstudiengang meist genügend Vorerfahrung haben, um dies einschätzen zu können.

Um nun alle verschiedenen Möglichkeiten des Studienverlaufs der Bewerber abzudecken beschließt der AK den Antrag zu stellen nur eine Studienberatung verpflichtend zu machen, um zugelassen zu werden. (Unabhängig vom „Ergebnis“)

Folgender Antrag wurde für das Endplenum erarbeitet, dort aber vor der Abstimmung wieder zurückgezogen:

„Die ZaPF beschließt, dass es keine zusätzlichen Zulassungsbeschränkungen zu Masterstudiengängen aufgrund der Fachrichtung des bisherigen Studienabschlusses geben soll. Es sollte vor Zulassung eine obligatorische Studienfachberatung geben, deren Ergebnis aber keine Auswirkung auf die Zulassung hat.“

Kommentar: Insbesondere Absolventinnen und Absolventen physiknaher Studiengänge soll die Möglichkeit gegeben werden, auch Masterstudiengänge im Bereich Physik zu studieren. Die obligatorische Studienfachberatung soll dem Studierenden helfen, die Leistungsanforderungen und Voraussetzungen des Masterstudiengangs richtig einschätzen zu können, um unter anderem die Studienabbrecherquote gering zu halten. Die Studienberatung könnte auch die Form eines Einschätzungs- tests oder eines wissenschaftlichen Gesprächs haben, deren Ergebnis jedoch nur der Selbsteinschätzung dienen darf.

Clemens Lange, HU-Berlin

AK: Gleichstellung I Kontakt mit der Physikerinnentagung

Formalia

Termin: 16:00 Uhr, M630

Redeleitung: Sophie Kirschner (Uni Frankfurt) und Sarah Aull (HU Berlin)

Protokollant: Philipp Blumhardt (Uni Konstanz)

Anwesende Fachschaften:

RWTH Aachen, HU Berlin, Uni Bielefeld, Uni Bochum, TU Dresden, Uni Frankfurt, Uni Hannover, JKU Linz, LMU München, TU Berlin, Uni Hamburg, Uni Augsburg, Uni Würzburg, FH OOW Emden

Es liegt ein Handout zum Thema Gleichstellung vor:

→ <http://fachschaft.physik.uni-konstanz.de/zapf/download>

Exakte Themendefinition:

- Gleichstellung von Frauen und Männern
- Gleichstellung weiterer Randgruppen in AK Gleichstellung II
- Physikerinnentagung (1x im Jahr, nur Frauen, vom AK Chancengleichheit der DPG organisiert)
- dort: Präsentation der Ergebnisse der letzten ZaPF?

Bisherige Arbeit:

- Chancengleichstellung - AK ist Fortsetzungs-AK (keine Bestandsaufnahme)
- Diskriminierungen sind schleichend
- Man weiß nicht, an wen man sich wenden muss oder wie man sich zu verhalten hat
- Hinweis, dass Diskriminierung alltäglich ist; Ansprechpartner für Betroffene bieten

Vertretung der ZaPF auf der Physikerinnentagung?

- Skizze des Ablaufs und Vorstellung von dem, was gesagt werden soll:
ZaPF-Vorstellung
Über Gleichstellung diskutieren, auf Grundlage der Ergebnisse der ZaPF.
Legitimation oder Entsendung? (Die ZaPF sieht das so und so...)
- vorliegendes Handout als Grundlage für eine Präsentation bei Physikerinnentagung?
Antwort: Die Fakten ja, ansonsten nein.
- AK-Chancengleichheit (auch AK-C der DPG) als Bindeglied
- Soll die ZaPF auf der Physikerinnentagung Gleichstellung ansprechen?
→ J: 12; N: 0; E: 14

Problem der Physikerinnentagung: Nichts speziell zu Gleichstellung oder Diskriminierung

Formulierung, was auf der Physikerinnentagung geschehen soll. Soll es eine Gleichstellungsbeauftragte der ZaPF geben?

Problem: Was soll auf der Physikerinnentagung diskutiert werden?

Diskussion: Entsendung oder private Teilnahme der Vertreterinnen?

Inhalte der Präsentation

Frage: Was will die ZaPF auf der Physikerinnentagung besprechen?

- **Vorschläge für Inhalte:**

- ZaPF sollte sich kurz vorstellen
- Auf mögliche Nachteile von Planstellen und anderen konkreten Förderplänen hinweisen, die beispielsweise ein Alibi schaffen, alle anderen Stellen mit Männern zu besetzen
- Sensibilisierung an sich und evtl. grundsätzliche Diskussion des Themas
- Es geht nicht um gezielte Frauenförderung, sondern um Chancengleichheit und die Vermeidung von Diskriminierung
- Ist es dasselbe, wenn Frauen vor Frauen etwas präsentieren, wie wenn Sie es vor Männern vorstellen?
- Wie reagiert man z.B. bei frauenfeindlichen Bemerkungen bei Vorträgen?
- Gehälterproblematik
- Was sollte eine Frauenbeauftragte überhaupt tun?
- Gleichstellungs- oder Frauenbeauftragte?
- Wie Bewusstsein wecken ohne als Radikal-Emanze abgestempelt werden?
- Wie kann man Diskriminierung bemerken?

- **Als Aufhänger der Diskussion:**

- Wie merke ich, dass ich diskriminiert werde?
- Kann man Gleichstellungsbeauftragte abschaffen?
- Im Fall einer Entsendung darf keine Wertung enthalten sein.
- Regelmäßiges Auftreten auf Physikerinnentagung? Vorerst einmalig
- Soll es eine Gleichstellungsbeauftragte der ZaPF geben?
Entsendung um von der ZaPF zu berichten und Diskussion anzustoßen?
Entsandte vom AK-Gleichstellung der ZaPF und nicht von der ZaPF selbst?
Es muss festgelegt werden, wie die Vertreter in der Diskussion auftreten
→ StaPF muss alles absegnen.
→ Es darf keine Meinung der ZaPF vertreten werden.
→ Es soll kein Mandat für eine Diskussion vergeben werden.
- Henrike aus Würzburg würde gerne mit zur Physikerinnentagung fahren.

AK Gleichstellungsbeauftragte soll auf der nächsten ZaPF initiiert werden.

Folgender Antrag wurde erarbeitet:

„Die ZaPF entsendet Sophie Kirschner und Sarah Aull zur Physikerinnentagung der DPG um die Inhalte des Arbeitskreis Gleichstellung der ZaPF vorzustellen.
Die zu präsentierenden Inhalte werden mit dem StAPF abgestimmt und von diesem bestätigt.“
Sarah Aull, HU-Berlin

AK Gleichstellung II

Formalia

Termin: 16:30
Redeleitung: Evelyn Wendt (München)
Protokoll: Max Metzger (Potsdam)

Anwesende Fachschaften:

Uni Bochum, JKU Linz, Uni Bonn, LMU München, Uni Göttingen

Zusammenfassung

- Diskriminierung z.B. durch Alter bei Vergabe von Doktorandenstellen oder BeKos
- Gleichstellung wird häufig als Frauenförderung ausgelegt (teilw. nur Frauen als Frauen-/Gleichstellungsbeauftragte möglich, obwohl gleiche Zielsetzung), dies stellt eine Diskrepanz zur Definition der Diskriminierung nach dem AGG¹ dar.
- Welche Einflussmöglichkeiten haben Frauenbeauftragte?
- Attraktive Maßnahme ist das Angebot eines Modules im Bereich der Schlüsselqualifikationen zu dem Thema Gleichberechtigung. Da die Teilnehmer freiwillig daran teilnehmen, vermeidet man so, sie abzuschrecken, wie bei Vorträgen.
Solche Veranstaltungen werden häufig von den Gleichstellungsbüros als Schulungsmaßnahmen angeboten, ggf. sollte hier nachgefragt werden. Weitere mögliche Ansprechpartner: Carl von Linde Stiftung, KHG und EHG. u.U. hohe Kosten.
- Analog kommen Vortragsreihen oder Seminare für andere Zielgruppen (Professoren, Mitarbeiter, ...) in Betracht.
- Der Girlsday ist eine sehr spezielle Förderung für Mädchen. Es wird hier als sinnvoller erachtet, einen allgemeinen Zukunftstag (s. Göttingen) einzurichten, welcher sich an Mädchen und Jungen richtet. Dabei werden Jungen Berufe vorgestellt, in welchen Männer unterrepräsentiert sind und umgekehrt.
- Ein Teilzeitstudium stellt eine sinnvolle Erweiterung für Eltern und für Berufstätige dar. Leider ist es organisatorisch schwierig umzusetzen, erfolgreiches Beispiel: Hochschule München.
- Aufgrund Schwierigkeiten, einen Kindergartenplatz zu bekommen, sind Eltern benachteiligt. Es ist wünschenswert, wenn Universitäten ein gewisses Kontingent an Kindergartenplätzen für ihre Mitarbeiter vorhalten/reservieren (Bsp Uni Göttingen).
- Prämien für die Einstellung von Frauen sind ein wenig geeignetes Modell für die Förderung der Gleichstellung.
- Vor- und Nachteile einer Verpflichtung zur Teilnahme an Gleichstellungsseminaren für *alle* Mitarbeiter der Universität: Es wird eine ablehnende Haltung provoziert.
- Bezugnehmend auf die mittlere Grafik aus Zusammenfassung zum AK Gleichstellung: Warum nehmen weniger Frauen Doktorandenstellen an als Männer?
Gründe: Benachteiligung bei Bewerbung, Lebensplanung (Gründung einer Familie), Wunsch nach schnelleren Unabhängigkeit und unsichere universitäre Laufbahn
- An einigen Universitäten (u.a. Linz) nimmt die Quote weiblicher Studierender im Verlauf des Studiums rapide ab. Dies ist bei den meisten anwesenden Hochschulen jedoch nicht der Fall.

¹Allgemeines Gleichstellungsgesetz

AK: Hartz IV für BA

Formalia

Termin: 14:00 Uhr, P603

Redeleitung: Katharina Immer (Uni Bonn)

Protokollant: Gesa Welker (Uni Konstanz)

Anwesende Fachschaften:

RWTH Aachen, TU Dresden, Uni Bonn, Uni Freiburg, Uni Hamburg, Uni Augsburg, Uni Würzburg

- Wer hat den AK angeregt? Derjenige ist nicht anwesend
- Vorschlag: Wer einen AK anregt, sollte dort anwesend sein oder zumindest eine Themenansammlung verfassen. Sonst haben die Teilnehmer keine Diskussionsgrundlage. Vorschlag: AK immer mit einem Namen verbinden
- Problem: Quoten an Unis (z.B. darf in Augsburg Bachelor machen, wer einen Schnitt besser als 2,5 hat oder zu den besten 30% des Jahrgangs gehört). Leute werden ausgesiebt, die sonst Diplom hätten machen dürfen.
- Viele Firmenvertreter in Deutschland können mit dem Bachelor nichts anfangen. Selbst wenn man nach dem Bachelor anfängt zu arbeiten, sollte man einen Master nachmachen
- Vorschläge: an einer anderen Uni bewerben, da Zulassungsvoraussetzungen sehr unterschiedlich, ins Ausland gehen (z.B. Amerika, die haben schon Erfahrung mit Bachelors), wenn man nach dem Bachelor keine Master-Zulassung bekommt
- Problem: Vergleichbarkeit der Noten, da Skala noch nicht angepasst wurde



AK: Mitglieder-Neuwerbung

Formalia

Termin: 09:00 Uhr, M630
Redeleitung: Max Metzger (Uni Potsdam)
Protokollant: Miriam Adams (Uni Konstanz)

Anwesende Fachschaften:

RWTH Aachen, HU Berlin, Uni Bielefeld, Uni Frankfurt, Uni Konstanz, Uni Potsdam, Uni Hannover, LMU München, Uni Wuppertal, FSU Jena, Uni Göttingen, FU Berlin, Uni Augsburg, TU Darmstadt, Uni Tübingen, FH OOW Emden

Weil viele schon seit 8:15 warten, wird der Beschluss getroffen, doch um 8:30 anzufangen. Jena, Wuppertal und Emden bekamen das nicht mit, sodass sie erst im Laufe von TOP 1 hinzustießen.

TOP 1: Was wird zur Mitgliederwerbung gemacht?

Ersti-Werbung, Mitarbeitergewinnung und Fachschaftsaktivitäten

Uni Bielefeld: Ersti-WE zur Mitgliederwerbung weckt Interesse. Es gibt Hilfe bei Aufgaben (von der Fachschaft organisiert), Finanzierung der 3 HiWis läuft über Studiengebühren. Insbesondere Erstis springen darauf an. Werbung läuft über Vorkurs und persönliches Ansprechen. Dies führt dazu, dass Leute dann auch eintreten.

HU Berlin: BA hätten weniger Zeit und treten seltener ein. Weihnachtsfeierhelfer werden in die Fachschaft einbezogen, denn Weihnachtsfeier-Besprechung ist auf den FS-Sitzungen. Mentorenprogramm für Erstis (von Studenten & Profs), jeder in Gruppen von ca. 6 Leuten. Erfahrung beim Organisieren von Feiern führt dazu, dass sich die Leute ein wenig auskennen und ggf. interessieren. Auf der Erstihütte geht es nicht nur um Kennenlernen, es gibt auch AKs, um den Leuten Fachschaftsarbeit vorzustellen.

Uni Frankfurt: Fachschaftsarbeit wird vorgestellt, freiwillige Helfer werden angesprochen. Es gibt eine Ersti-Party vor den Klausuren. Es werden Uni-Gelände, Abläufe und Bibliothek erklärt, Rallyes gemacht etc. Es gibt ein Prof-Frühstück.

LMU München: Einführungsveranstaltung in der zweiten Semesterwoche. Fachschaft ist für Physik, Mathe und Informatik zuständig! Helfer für Parties werden einbezogen. Fahrt in Selbstversorgerhaus, damit die Leute selbst arbeiten und organisieren.

TU Darmstadt: Vor Semesterbeginn vormittags Mathevorkurs, nachmittags von FS organisiertes Programm: Organisatorisches, Einführung ins Praktikum und Kennenlern-Gruppen (Geländespiel, ...). Für 150 Erstis 30 Tutoren. Probleme mit Kontinuität: Durch BA sind Studis oft nicht für FS-Arbeit ansprechbar, weil viel zu tun ist. Mentorenprogramm von Profs und wissenschaftlichen Mitarbeitern. FS-Zeitung.

Uni Tübingen: Ersti-Cafe, Kneipentour, Ersti-Hütte (im WS) Die Erstis werden per Brief zur Hütte angeschrieben. Diese ist reines Spaß-WE. Mitgliederwerbung funktioniert nicht. Letzte Kneipentour mit 3 Leuten.

Darmstadt legt vor die Kneipentour eine Veranstaltung, Augsburg macht erst eine Rallye, dann die Kneipentour und sammelt vorher schon Geld dafür ein.

Es entsteht Kontroverse darüber, inwiefern „Spaßveranstaltungen“ wie Kneipentouren zur Mitgliedergewinnung geeignet sind. Die eine Seite argumentiert, man müsse Präsenz zeigen. So werde Interesse für die FS geweckt und demonstriert, wie toll und interessant die

FS-Arbeit sein kann. Bsp: HU Berlin mit 40-50 Leuten auf der ersten FS-Sitzung, weil bei Spaßveranstaltungen Interesse geweckt wurde. Gegenseite: Leute, die man für FS-Arbeit braucht, finden sich oder müssen direkt angesprochen werden, sobald sie positiv auffallen. Auf eine Kneipentour dagegen kämen einfach alle mit.

Uni Augsburg: Rallye mit Kneipentour, Einführungsveranstaltung zu Organisatorischem, Weißwurstfrühstück, Ersti-WE zum Kennenlernen in der 2. Semesterwoche.

Uni Hannover: Mathe-Vorkurs, Einführungsveranstaltung mit Stadtführungen u. Organisatorischem. Ca. 200 Erstis aus Physik und Mathe. Leiter sind meist Drittsemester, die danach angesprochen werden, dort besteht bereits Engagement. Ende Oktober/Anfang November Ersti-WE. Dort vereinzelt Interesse, aber auch keine explizite Werbung. Es gibt vier Arbeitsräume zum Lernen und einen Raum zum Relaxen. Thekenhelfer für Parties treten nicht unbedingt in FS ein. Waffel-FS-Sitzung, um Leute anzulocken. FS-Zeitung informiert über Fakultätsthemen.

RWTH Aachen: Einführungsveranstaltung, Ersti-Cafe, Kneipentour. Einführungsveranstaltung wird von „Ersti-AG“ organisiert. Die alten Erstis werden für neue Ersti-AG angeworben. Diese treten später häufig ein. FS-Zeitung.

FU Berlin: FS kaum existent, zu Viert, entsprechend wenig Kapazitäten. Orientierungswoche, wo Drittsemester arbeiten, aber gehen danach wieder.

Darmstadt merkt an, man müsse diese Drittsemester am Ball halten und direkt ansprechen, von selbst bliebe halt keiner.

Uni Potsdam: Übliches (Orientierungswoche, Ersti-Cafe, Kneipentour). Ersti-Party mit Helfern aus höheren Semestern, Leute kommen aber nicht wieder. Fachschaftler sind alle durch direkte Ansprache dazugekommen.

Uni Göttingen: In Kursen während Einführungswöche schaut FS vorbei, gibt Hilfe bei Organisatorischem an Uni und sammelt E-Mail-Addys der Erstis. Newsletter dorthin, damit alle wissen was los ist. Im ersten Semester wird Semestersprecher gewählt, der zu den FS-Sitzungen erscheint. Die Erstis nehmen Semestersprecher als Fachschaftler wahr. So hat FS zu jedem Semester mindestens eine Kontaktperson. Für Party-Hilfe werden Bekannte der Fachschaftler gewonnen.

Uni Jena: Fachschaft umfasst Physik und Materialwissenschaften. Letztere sind so wenige, dass dort jeder jeden kennt und um Mithilfe bitten kann. In den Anfangsveranstaltungen werden Erstis angesprochen und eingebunden.

FH OOW Emden: Übliches (Ersti-Cafe, Kneipentour). Außerdem Hochschulpolitikwoche, um Leute zu informieren, wie Uni politisch und organisatorisch funktioniert.

Uni Wuppertal: Übliches (Ersti-Cafe, Kneipentour, Grillen). Bei Kneipentour und Grillen werden Leute angesprochen, jedoch geht kaum einer darauf ein. Momentan wird versucht, ein FS-Kino aufzubauen.

Gewählte vs. gewachsene Fachschaften

Satzungsbedingt gibt es an manchen Unis gewählte Fachschaften, während woanders einfach Interessierte mitmachen.

Diskussion, ob das einen Unterschied in der Arbeit ausmacht.

Wie oft wird getagt?

Die meisten Fachschaften tagen wöchentlich, einige 14-tägig, Wuppertal monatlich.

TOP2: Wie kann man Fachschaftler am Ball halten?

Organisation in einer funktionierenden Fachschaft

Augsburg argumentiert, man müsse klare Aufgabenverteilung schaffen, sodass es verantwortliche Leute gibt, die auch von anderen zum Arbeiten angehalten werden. Jena pflichtet bei, klare Verteilung sei notwendig, damit nicht alles an einem hängenbleibt. Allgemeinverantwortung funktioniert nicht. In Bielefeld wird über Aufgabenverteilung so lange diskutiert, bis einer sich bereit erklärt. Die HU Berlin wendet ein, dass bei Aufgabentrennung die Gefahr besteht, dass manche immer nur dieselbe langweilige Aufgabe erledigen, sodass die Leute bald keine Lust mehr haben.

Potsdam wirft ein, dass die Delegierung kleiner Aufgaben an alle die Leute am Ball hält. Jena meint, neue Leute müssen sofort eingebunden werden, weil sonst alle 3 Jahre die Experten wegbrechen und alles neu aufgebaut werden muss. Augsburg teilt nicht nur Aufgaben zu, mehrere Leute aus verschiedenen Semestern arbeiten in größeren Themenbereich. Dieselbe Aufgabe sollte nicht immer von den gleichen gemacht werden, sondern auch mal anderen übergeben werden. In Bielefeld findet grade Generationswechsel in FS statt, sodass die Neuen jetzt alles in 1-2 Semester lernen müssen. Man sollte das besser verteilen, damit die Neuen länger von den Erfahrungen der Alten profitieren können. Jena schränkt ein, dass Inhaltliches von Erfahrung unabhängig sei, bloß das Wissen um die richtigen Ansprechpartner etc. sei Erfahrungssache. Laut Augsburg sind Doktoranden in der FS mit ihren langen Erfahrung praktisch. In Göttingen gibt es eine Mailingliste, sodass auch Alumni informiert bleiben und bisweilen per E-Mail Tipps geben.

Fächerübergreifende Fachschaften

In Göttingen Problem, dass assoziierten Mathematiker sich zunehmend aus FS ausklinken. Alle Versuche, bei fächerübergreifenden Veranstaltungen Werbung zu machen, sind erfolglos. Die Informatiker der LMU München „leben in ihrem eigenen Forum“. Mit den Mathematikern bestehe dagegen gute Zusammenarbeit. Für Emden, wo die technisch-naturwissenschaftlichen Fächer zusammengefasst sind, spielt Zugehörigkeit zu den einzelnen Fächern (außer bei Studieninfos) keine Rolle. In Augsburg werden nun Mathematik und Physik zu einer Fachschaft zusammengefasst. FS-Sitzungen laufen weiterhin getrennt, damit keiner Irrelevantes hört. Die Sitzungsprotokolle werden jedoch ausgetauscht, sodass alle informiert sind. Hannover bemerkt, dass Lehrämter schwer einzubinden sind. Alle Anwesenden stimmen überein, dass Kollegialität in Fachschaft sehr wichtig ist.

Fazit

Um das Interesse potentieller neuer Mitglieder zu wecken, müssen zunächst Veranstaltungen organisiert, Präsenz gezeigt und die FS-Arbeit vorgestellt werden. Die konkrete Einbindung in die Fachschaft funktioniert dagegen am besten, indem man Leute direkt anspricht; insbesondere diejenigen, die bereits gelegentlich Engagement bewiesen haben. Eine klare, aber nicht festgefahrene Aufgabenverteilung in Kleingruppen mit gemischten Semestern kann die FS davor bewahren, dass wenige viel machen und bei Generationswechseln Probleme auftreten.

AK: Studiengebühren-Protest

Formalia

Termin: 09:00 Uhr, P912
Redeleitung: Henrike Gätjens (Uni Göttingen)
Protokollant: Regina Pavlovic (Uni Konstanz)

Anwesende Fachschaften:

Ruhr-Uni Bochum, Uni Marburg, TU Dresden, Uni Frankfurt, Uni Konstanz, Uni Göttingen, Uni Freiburg, Uni Hamburg, Uni Augsburg

Berichte der anwesenden Unis

Göttingen:

500€ + 250€ Gebühren:
nicht viel Protest
will, dass wir als ZaPF gegen Studiengebühren vorgehen

Marburg:

500€ + 300€
kein Boykott, zu wenig Beteiligung bzw.
Überzeugung
wird noch entschieden, ob Gesetz verfassungsmäßig ist
Nichtbeteiligung bei der Verteilung von Studiengebühren
→ Geld wird natürlich dann trotzdem ausgegeben

Bochum:

500€ + 240€
Zu wenig Leute/Organisation für Boykott
AstA macht Antrag zu Studiengebührensenkung
→ wenn das nicht klappt: Boykott

Hamburg:

500€ + 240€, ab nächstes Semester 375€
Studiengebührenboykott: beim ersten Mal 6000, zweites Mal 1500 Leute
insgesamt 38.000 Studis (zahlen: 30.000)
jetzt → Nachgelagertes Modell
verursachen weiter Druck zu machen
werden nicht während des Semesters exmatrikuliert, aber Gebühren während des Semesters zahlen

Boykott: Motivation nicht da

Dresden:

0€ + 160€
Demo mit 6000-10.000 Studis gegen HSG
wird wohl keine Studiengebühren geben
was für Protest kann man machen, auch gegen HSG?
evtl. Studiengebühren über Hintertür

Frankfurt:

500€ + 250€
Zur Einführung Demos, aber kein Boykott
(nur Versuch), jetzt nichts

Augsburg:

+140€
Urabstimmung über Frage, ob Studiengebühren auf 300€ gesenkt, bzw. abgeschafft werden
→ kein Geld dafür...
jetzt studentisches Meinungsbild mit mehr Werbung/Information vorher
→ präsentativeres Bild

Freiburg:

500 € +100€
Boykott bei Einführung 2500€ (Quorum 5.000€) jetzt abgelehnt bei VV, mangels Organisation
12er Rat: aus jeder Fakultät einer und einer aus dem AstA
→ keinerlei Veto oder sonstiges
→ im Moment sehr konstruktiv
→ vielleicht ändern...

Wie viel Mitspracherecht habt ihr?

Marburg: Boykott mit weniger Geld, weil zum Termin noch nicht da

Hamburg: Ganz ohne Geld nur unterschreiben, HAW Hamburg hat Quorum fast erreicht

Idee: Paten für Studis

→ teilweise auch Profs

→ Stimmung dementsprechend

Boykottmodelle (Aktionsanregungen)

Mitspracherecht in Gremien zur Verteilung, Stellungnahme der ZaPF, Alternativen zum Boykott

Argumente

Nur Unterschreiben gibts jetzt quasi nicht mehr, weil SG ja jetzt eingeführt

Hamburg: HfBK hat Boykott geklappt

Freiburg: PH fast Quorum erreicht; Uni sagt, man wird exmatrikuliert

Bochum: traut dem AStA nicht

HH: Positionen an der Uni widersprüchlich,

HfBK sehr deutlich: 80% haben nicht gezahlt

Gab Exmatrikulationen wegen Klagen, wurden aber nicht durchgeführt, manche haben nachgezahlt

Bochum: Kann ein Boykott überhaupt funktionieren?

HH: Info hilft... → es wird darüber geredet

Boykott scheitert an fehlender Information und Inhalten

FR: Vielleicht besser kein Boykott sondern informieren

HH: Ja. Leute müssen Gemeinschaft rüberbringen.

Marburg: Info ohne Boykott → Bedürfnis nach Boykott

Augsburg: Was willst du informieren?

Bochum: Die Studiengebühren werden dafür eingesetzt und ist es Euch das wert?

FR: Wie sollen die Gebühren verwendet werden,...

Bochum: Da geht auch keiner hin

Marburg: Es gibt Unis wo was verbessert wird

→ Kundenmentalität ist angekommen

Marburg: AstA stellt sich gegen sowas, Banalisierung von HS-Politik

HH: Man muss die Leute ja erst mal erreichen

Marburg: 10% Elite wird befreit, dagegen klagen (in Hessen), HS sucht sich die Leute aus

Frankfurt: Jeder hat das zugeschickt bekommen

→ aber alles etwas verwirrt

→ keine Befreiung wegen sozialem Engagement

HH: Ausnahmen streichen, dadurch Senkung auf 375€. Aber sehr viele Befreite, 10%-Elite-Sache verwirrt

→ wissen jetzt, dass man im Semester nicht exmatrikuliert wird.

Gremien

Bochum: Fakultätsrat entscheidet

→ Komission: 50% Studenten → können blocken und steuern, weil von Anfang an kon-

struktiv mitgearbeitet wurde

HH: Entscheidungen: Präsidium

Situation sehr unterschiedlich, also hat man oft keine Einflussmöglichkeit.

Frankfurt: Können sich gut einbringen. Aber Druck von AStA wegen Boykott.

Freiburg: keine Mitspracherechte, aber in den meisten FB wird zugehört.

Bochum: Senkung in Senatssitzung, aber in jedem Bundesland anders.

Beschluss

Warum nochmal?

Wir haben ja schon was.

→Also nicht

Verweis auf ZaPF-Wiki für Argumentationen usw.

www.boykott-hamburg.de

www.gebuehrenboykott.de

Kontinuierliches organisiertes Arbeiten, gegen Service-Mentalität arbeiten.

Kleine Aktionen, neue Art zu sensibilisieren

HH: Die Studiengebühreneinführer haben nicht gewonnen!

Proteste haben zu Diskussionen beigetragen

SPD in NRW will SG wieder abschaffen.



AK: Selbstorganisation während des Bachelor

Formalia

Termin: 14:00 Uhr, P812
 Redeleitung: Jan Preuße (HU Berlin)
 Protokollant: Philipp Blumhardt (Uni Konstanz)

Anwesende Fachschaften:

RWTH Aachen, HU Berlin, Uni Bielefeld, Uni Marburg, Uni Frankfurt, Uni Konstanz, Uni Regensburg, Uni Bonn, LLMU München Uni Göttingen, Uni Freiburg, Uni Augsburg, TU Darmstadt, FH OOW Emden

Problemstellung, die zum AK geführt hat:

Während Bachelor wenig Platz für Erkenntnis, da ständig Übungszettel ohne Erkenntnisgewinn bearbeitet werden und deshalb keine Zeit bleibt

Widerspruch: In 3 Jahren alles durchziehen im Gegensatz zum fundamentalen Studium der Welt

Übungszettel-Prinzip: 50% haben müssen im Gegensatz zum Lernen nach Interesse
 → Erfahrungsaustausch wie der Bachelor an anderen Unis durchgezogen wird

Keine Zeit die eigenen Interessen zu verfolgen.

Sammlung von Erfahrungen ob ein freies Studium möglich ist

Alle anwesenden Universitäten wurden befragt zu:

Bisherige Erfahrungen, bestehende Wahlmöglichkeiten, Zulassungsvoraussetzungen vor Klausuren, Prüfungszeiträume

Darmstadt

- Sämtliche Physikprüfungen am Ende der Vorlesungszeit
- keine Klausurvoraussetzungen
- Wahlmöglichkeiten: Experimentalphysik je 5 Creditpoints (aus drei Angeboten)
- 12 Leistungspunkte aus Nebenfach
- 4 Leistungspunkte aus sonstigem Bereich

- Kein Klausurenbonus

Augsburg

- nur grober Einblick
- Klausuren am Ende des Semesters (ca. 3 Wochen), Nachprüfungen am Ende der Semesterferien
- Quote wird vom Professor selbst bestimmt
- Wahlmöglichkeit zwischen Chemie und Informatik

Bielefeld

- individuelle Ergänzung (3. bis 6. Semester, 18 Leistungspunkte)
- 50% Klausurvoraussetzungen
- Klausuren eher ans Ende gepackt
- Wahlpflichtfächer, lediglich Wahlmöglichkeit wann, aber nicht was
- Diskussionsflure (auf freiwilliger Basis), Mentorenprogramm (semesterübergreifender Austausch)

Konstanz

- einige Nebenfächer angeboten (Informatik, Chemie, Biologie, BWL, VWL)
- Wahl zwischen Mathematik für Physiker und Analysis und Lin. Algebra
- 2 ECTS aus Schlüsselqualifikation

Marburg

- Nebenfach (2 Vorlesungen, jeweils 6 Punkte)
- Chemie, Informatik, Biologie, ...

- 50% bei Übungszetteln
- Wahlmöglichkeit: weiterführende Mathe oder Physikvorlesung

Göttingen

- Keine Wahlmöglichkeiten (Analysis für Physiker soll eingeführt werden)
- 50% der Aufgaben richtig → unmotivierte Leute schreiben ab
- 3./4. Semester ein Nebenfach (9 Credits)
- Später Einführung in ein weiterführendes Fach
- Zeitpunkt der Veranstaltung nicht frei wählbar

HU Berlin

- 12 LP für was wir wollen
- Wahlmöglichkeiten wann man welche Vorlesung hört
- 50% sollte man haben, steht aber nicht in Studienordnung
- Kaum Zeit für Fachschaftsarbeit

Bonn

- Zwischen 1. und 4. Semester Wahlfach (8LP)
- 4./5. Vertiefungsvorlesung Physik (8LP)
- 50% / 60% (Mathe) Klausurzulassung → viel Abschreiben
- Keine Bonuspunkte

Emden

- Photonikstudium
- Technisches Wahlpflichtfach bis zum 4. Semester
- Kein Bonusprogramm

Regensburg

- Erst ein Bachelorjahrgang (Vertretung durch Diplomer)
- Wahlfach Bio oder Chemie
- Übungsblätter als Klausurvoraussetzung (50%, Physik Aufgaben ankreuzen)
- Klausurtermine können mit Professoren diskutiert werden

LMU München

- Keinerlei Zulassungsbeschränkung
- Vorrechnen im Tutorium der Übungsbücher (Bonuspunkte)
- Viele verschiedene Bachelor-Studiengänge (Physik oder Physik mit Nebenfach) → man muss sich vorher entscheiden
- Klausuren können im Jahr darauf wiederholt werden
- Master: 3 Töpfe mit 4 Spezialvorlesungen
- Alle Bachelor können in den gleichen Master enden

Frankfurt

- Profs entscheiden über Klausurzulassung
- Wahlpflichtvorlesungen 10Credits
- Nebenfach 25 Credits (max. 2)
- Softskills und Zusammenrechnen funktioniert

Aachen

- Nebenfach (Informatik, Chemie, Medizin, E-Technik) ca. 8-12 Credit-points
- Softskillmodul (Englisch für Physiker, Projektmanagement)
- 6. Sem. Vertiefungsrichtung (Vorlesung)
- Klausuren: Abgabe der Übungen (50%) als Klausurvoraussetzung
- Prüfungszeitraum letzte Vorlesungswoche bis 2-3 Wochen in den Semesterferien

Freiburg

- Bachelor wird zum WS eingeführt
- Theorie:
Viele Wahlmöglichkeiten:
Schlüsselqualifikation, Praktika oder 2 Seminare, Wahlpflichtfach, Nebenfach, 5 ECTS beliebig
Max 25% der Modulnote durch Übungen je nach Professor
Klausuren nicht unbedingt nötig, aber üblich

Diskussion über Nebenfächer

LMU:

Wahlmöglichkeiten die ECTS bringen oder andere?

Beim Bachelor Abschluss: Grundlagen in Physik sollen gelehrt sein → während dem Bachelor keine Wahl sinnvoll

Kommentare:

Master bietet noch weniger Wahlmöglichkeiten

Haupstudium sehr frei, beim Bachelor wird es kaum noch freie Wahl geben

Frage der Vergleichbarkeit von Bachelorabschlüssen (viele Wahlmöglichkeiten bringen Probleme bei Anerkennung?!)

Frankfurt:

kein Nachteil von Wahlmöglichkeiten

Grundvorlesungen (Theo Ex Mathe) sollen nicht abwählbar sein

Kommentar:

Wahlmodule erst in höheren Semestern, da Grundlagen erforderlich sind

In München Vorlesungen außerhalb der regulären Vorlesungszeit bei Interesse

Darmstadt

Keine Zeit während des Semesters in andere Vorlesungen zu gehen ohne dort eine

Prüfung abzulegen

→ Wahlmöglichkeiten im weiteren Sinne

Freiburg

Fester Vorlesungskanon (Grundbestand bis zum Ende des 5. Semesters)

6. Semester frei, damit man sich neben Bachelorarbeit orientieren kann

Bis zu 3 Modulnoten können wegfallen, damit man selbst Schwerpunkte setzen kann, bestehen muss sein, aber Note zählt nicht) Schlüsselkompetenzen werden nicht benotet

Kommentar:

Man muss immer wegen den Noten überall

aufs Maximum gehen (großer Nachteil)

Bonn:

Zwei schlechtesten Noten werden gestrichen

Göttingen

Es sollte klar sein, dass man Grundlagen braucht

Augsburg

Da keine Wahlmöglichkeiten vorhanden sind, lernt man keine Selbstorganisation
Für Naturwissenschaftler ist selbstständige Arbeit wichtig

Kommentar: Göttingen gegen 50%-Regel
LMU sieht 50%-Regel auch durchaus als Motivationsmöglichkeit solange sie mit angemessenem Aufwand zu erreichen sind
Übungsblätter motiviert bearbeiten gehört in den ersten Semestern dazu

Marburg

Grundlagen werden in Klausuren und nicht auf Übungszetteln abgefragt

Wichtige Abstufung ob man 50% bearbeiten oder richtig haben muss

Man kann durch die Zettel nicht wirklich richtig selbst lernen

LMU

Reife, dass man Arbeiten muss, ist nicht bei allen Studenten vorhanden

Übungsblätter sind der notwendige Tritt in den Arsch

Persönliche Entwicklung in ersten Semestern nur durch Druck und Nervenzusammenbrüche üblich

Darmstadt

Notenbonus und kein Zwang

Prüfungszeitraum so verschieben, dass am Anfang der vorlesungsfreien Zeit Vorbereitungszeit zur Verfügung steht

Maximaler Notenbonus von 0,3.

Zusammenfassung:

Selbstorganisation:

- Selbstständiges Lernen (wie viel Druck ist nötig?)
- Ist der Bachelor zu verschult?
- Wahlmöglichkeiten: Meist ca. 12 Punkte & Schlüsselqualifikationen

- Bonuspunkte, Streichung von Noten
- Niemand möchte, dass alles frei gestellt ist
- Wahlmöglichkeiten erst nach Grundlagen

Anreiz: Vergleich von Prüfungsordnungen

Besonderheiten in Studienordnungen im Wiki

Linkliste in Wiki zum Sammeln von Besonderheiten

Erinnerungsmail von Jan Preuße über ZaPF-Verteiler

Bielefeld als strahlendes Beispiel für Selbstorganisation:

Mentorenprogramm durch Eigeninitiative ins Leben gerufen (Studenten helfen Studenten)

Ergebnis:

Jan Preuße schreibt Zusammenfassung!



StAPF-Sitzung

Formalia

Anwesende:

5/5 gewählten StAPFlern, Hedwig (Aachen), Gregor, Rene, Erik (Dresden), Martin, David, Henrike, Marius (Göttingen), Alexander (jDPG Bonn), Jonas (Hannover)

Berichte

Martin: Aufgabe durch Marcel Wunram durchgeführt

Florian L.: Archiv ok

Borello: keine Meldung aus dem Pool

Florian S.: Mailingliste funktioniert

Marcel W.: War auf der KFP

Archiv

Weitere Reader kommen vom Alt-ZaPFler, sobald dieser Zeit hat; Videos von alter ZaPF sind vorhanden; 3-faches Archiv: Zürich, Bielefeld, Aachen

KFP

Marcel Wunram war als gemeinsamer Vertreter der jDPG und des StAPFs da.

58 Fachbereiche sind in der KFP, 51 waren bei der letzten anwesend.

KFP fordert überwiegend das gleiche wie die ZaPF. Lehramt wurde thematisiert, es soll die Integration in den Bachelor verbessert werden. jDPG will wenn möglich einen Vertreter der sowohl jDPG als auch ZaPF repräsentiert.

KFP interessiert sich für die Themen der ZaPF.

jDPG

Kooperation: Artikel im Physik Journal veröffentlicht, gemeinsamer Vertreter auf der KFP, Vertreter der jDPG bei der ZaPF

Geplant: je ein Anwesender der anderen Parteien beim StAPF/jDPG, Vertreter des StAPF bei der Mitgliederversammlung der jDPG

Bericht des 4. StAPF und Zielsetzung

Bericht: Präsentation von Marcel Wunram

Erweiterung der Basis der ZaPF: Einladung an Fachschaften, die nie bei ZaPFen sind über die KFP

Poolkoordination soll vom StAPF durchgeführt werden.

etwa 12-15 Leute im Pool von der ZaPF

Idee: Da der alte Beschluss zur 2-Jahres-Regelung der Bestätigung nicht auffindbar ist, soll neuer Beschluss gefasst werden. Es wäre gut auch die Akkreditierungsrichtlinien zu überarbeiten. Borello schreibt einen Antrag.

Sonstiges

Sitzungs- und GO-Änderungen werden außerhalb des StAPFs geklärt.

Martin kandidiert nicht nochmal

Marcel Wunram würde wohl nochmal kandidieren, aber wegen Auslandsaufenthalt nicht als Sprecher

AK: Berufungskommission

Formalia

Termin: 14:00 Uhr, P712
Redeleitung: Sophie Kirschner (Uni Frankfurt)
Protokollant: Alexander Kimmig (Uni Konstanz)

Ablauf Bewerbung

- 6 Bewerber an 2 Tagen: erst einen Vortrag über ihr Fachgebiet, dann Fragen dazu
- Famel-Diagramm für jemand mit wenig Physik-Erfahrung: 6 Bewerber, 6 Antworten
- Was müssen gute Lehrer leisten?
- Wie erklären Sie Ihr Fachgebiet einem 12-jährigen
- Stellen Sie sich eine Vorlesungsreihe vor, nach ein paar Wochen beschweren sich Studenten über zu hohen Arbeitsaufwand. Was machen Sie?
- Bewerber verstehen sich?
- Gefahr von Falschantworten immer gegeben
- Halbe Stunde Fachschaft mit Bewerber alleine
- Bewerber früher auch in Fachschaft?
- Verhalten und Reaktionen herausfinden
- Bei zu viel Bewerber keine Zeit
- eine Anfängervorlesung / Fachvortrag / didaktischer Vortrag vor Studenten
- Kann / will man eine kurze Einführungsvorlesung für junge Studenten?
- Evaluationsbogen bei Einführungsvorlesung an alle Studenten
- Vortragsstil, Tafel- / Folienaufbau, Schriftbild
- Problem bei z.B. Sprachfehlern
- Wenn alle Bewerber nicht gut, dann den Besten oder neue Ausschreibung oder die, die in der ersten Runde rausgefallen sind? Viel Verwaltungsaufwand für neue Ausschreibung.
- Einführungsvorlesung Problem: Bewerber kommen von weit weg, Problem für die Studenten wenn jede Woche anderer Prof, Einführungsthemen nicht immer für Bewerber interessant
- besser kurzer 10-minütiger Vortrag

Vorfeld

- vorherige Uni anschreiben? Schweigepflicht, Falschaussage, einzelne Meinungen
- Homepage des Profs
- Bewerbungsunterlagen durchschauen
- evtl. vorher in die vorherige Uni gehen und Vorlesung anhören (wenn Unis nahe beieinander)
- Evaluationsergebnisse der vorherigen Uni, bei Bewerbungsunterlagen anfordern, teilweise auf Homepage der Unis/Fachschaften, aus Persönlichkeitsrechten nicht veröffentlicht

Grundsätzliche Fragen

- Altersabhängig? Uni-abhängige Bevorzugung, aber kein definitiver Ausschluss
- Besetzung der Komission? Studenten (Fachschaftler, jemand mit Ahnung, jüngere als Nachfolger), wenn nur ein Platz, dann aus Hauptstudium
- Stimmberechtigung: davor schlau machen (Satzung)

Fragen an Bewerber

- Didaktik-Schulung für Profs
- Auf welche Art halten Sie Ihre Vorlesung (Tafel, Kreide, Folie,...)
- Vorschläge für BA-Arbeit
- Wie stehen Sie zur BA-Einführung?
- Wenn völlig freie Auswahl: welches Fachgebiet würden Sie gern halten
- Können Studenten immer zu Ihnen kommen oder haben Sie Sprechstunden?
- Übungskonzept
- Kontakte zu Industrie? Vermittlungskontakte
- unbekannte Studenten: Empfehlungsschreiben?



AK: Lehramt

Themenvorschläge

- Module im BA (Lehramt zu viele Scheine)
- Kombination verschiedener Fächer
- Fachdidaktik / Verhältnis Fachwissenschaft - Fachdidaktik
- Wie funktioniert ein BA-Lehramt?

konkrete Vorschläge für didaktische Konzepte

Videoaufnahme • Bringt viel, wenn man sich selbst vor einer Klasse sieht

- Problem: viel Aufwand, Unterschriften der Eltern nötig

Schulpraktika • Orientierungspraktika vor Studienbeginn?

- Frühe Schulpraktika sinnvoll, da so frühzeitig Lehramtswahl bestätigt wird
- Fachdidaktische Veranstaltungen schon vor den Schulpraktika?
- Modell aus Hildesheim (GS): ab erstem Semester jeden Freitag in der Schule
- Sinnvoll schon ohne Fachdidaktik einen „Praxis-Schock“ zu machen?
- müssen immer gut begleitet werden, ansonsten wenig Sinn, da kein Feedback
- Experimentelles Seminar: Vorbereitung von Schulversuchen, an welcher Stelle im Unterricht werden Versuche eingebaut, „Videoüberwachung“ und anschließendes Auswerten.
- Lehrer speziell für Betreuung einer Fakultät
- Lehrerbetreuung: Unterrichtsvorbereitungs- und -nachbereitungshilfe
- Lehramtsstudierende müssen selbst einen betreuenden Lehrer suchen
- „Fachdidaktik“: Vorrechnen in Tutorien

Wie kann man didaktische Vorlesungen aufbauen?

- Was macht einen guten Lehrer aus?
- Didaktik als Seminar. Videopräsentation. Videos anderer Schulen anschauen und besprechen, zu zweit eine Unterrichtsstunde halten.
- Wie viel Zeit braucht man für die Versuche im Unterricht
- Vorlesung „Schulexperimente“ 1.-4. Semester
- Vorbesprechung - Freihandexperiment - Analyse - Vorführung - Nachbesprechung
- Schulversuche mit Schulmaterial, nicht mit Uni-Material
- Wie kann man die Thematik ohne große Mathe vermitteln
- B-Praktikum: in jedem Fach 15 Stunden unterrichten
- Uni-Lab: Schülerlabor auf dem Uni-Campus: Arbeit, Module, Projekte, Unterrichtseinheiten selbst entwickeln, Schulkasse meldet sich an, werden dann von Studenten in den Versuch eingeführt,... Über mehrere Wochen: erst hospitieren, praktisch wenn man ein Lehrer oder eine feste Stufe begleitet, im späteren Studium: Ausweitung auf mehr Unterricht
- Hinweisen bei Studienordnung: Praktika vermehren, ganz klar formulieren!
- Lehramtsdidaktik anfangen mit Grundschullehrer.
- phänomenologische Vorführung in der Didaktik-Vorlesung

Studienordnung

- Modul: Schulpraxissemester, Vorlesung Didaktik: Schulstoffthemen werden vorgeführt, aber nur theoretisch
- fast nirgendwo gute Fachdidaktik!
- 2 Wahlfächer Physik: Stundenabschnitt planen und Stunde vor Studenten halten.
- Sammlung: Jedes Land/Uni anders, ins Wiki

Wo liegen die Schwerpunkte

- Studenten möglichst früh auf Frage stoßen: ist der Beruf etwas für mich?
- Praktikum vor dem Studienbeginn: Gefahr von Abschreckung?
- mathematische/formale Physik im Mittelpunkt: Schüler überfordert mit vielen Formeln, zuerst motivierender Unterricht, erst später Formeln; Schüler wissen nicht, was hinter den Formeln steht
- Praktika: Reinschnuppern vor Studienbeginn, 2 Schulpraktika: 1 praktisches und 1 Fachdidaktisches

Problem: spezifische Theorien anders als Bachelor/Diplom,...

- Themen nicht komplett streichen, für Lehrer zugänglicher machen
- beibehalten: nach Staatsexamen Promotion?
- Lehrämter Facharbeiten QFT,...: mehr Schulstoff, jedoch auch über diesen hinaus um Interesse zu wecken
- Lehrer sollten viel mehr wissen als Schüler
- „moderne Physik“: wichtig, dass man erklären kann.
- Promotion in Theorie, Experimental, Didaktik
- Promotionsordnung: mit Staatsexamen, Magister, Master möglich
- Promotion: Physik anders als Lehramt Physik!
- wenn Einschränkungen, dann Theorie: Quantenphysik, Statistik; nicht rausstreichen, sondern Klausuren entschärfen; dann z.B. zusätzlich „Moderne Physik“
- Möglichkeiten nicht durch „Überforderung“ einschränken, Problem bei schwächer zählender Klausur
- Promotion: nach Staatsexamen noch nicht auf Promotions-Niveau, Schwächen der Lehrämter können ausgeglichen werden durch zusätzliche Vorlesungen
- Wenn theoretische Physik fehlt, nicht möglich, theoretisch zu promovieren
- Physik Bachelor, dann Staatsexamen oder Master
- Fachschaften bitte Lehrämter mitbringen!

Für nächste ZaPF

- Promotions-AK (nicht nur nach Lehramt)
- Ziele: Was sollte in der Studienordnung stehen,...
- Alle Fachschaften: *Wie ist das Lehramtsstudium aufgebaut?* Promotion möglich, Fachdidaktik,...
- Markus Otto (Hannover), Benedikt Weigand (Frankfurt), Tillmann Heigel (Marburg), Rene Schulz (Dresden): Leitlinie für Physikdidaktik im Studium

AK: Studienführer

Studienführer - Die Idee

- Studieninteressierten oder Studienwechsler Informationen über Hochschule zu geben
- Soll vorerst Homepage sein, für jedes Fach sollen die Fachschaften zu ihren Fachbereich etwas schreiben: wie kann man studieren, wie groß ist der Fachbereich,...
- Subjektive Texte: Studienfach, Spezialisierung, Wohnraumsituation
- Inhalte sollten von den Fachschaften gefüllt und gepflegt werden
- Studienführer kommt von ZaPF 1994, Übersichtliche Darstellung der Spezialisierungen, 2003 Wiederbelebungsversuch endet in Beta-Studium
- Nicht nur für Physik
- Meinungsbild der Studenten über Evaluationen,...
- Nicht zu politisch schreiben
- Kann nicht objektiv sein, da man automatisch persönliche Eindrücke schreibt, durch Evaluationen von vielen subjektiven Eindrücken auf eine objektive Tendenz kommen
- Verwaltung problematisch, Software zu teuer → Homepage selbst programmieren
- riesiges Projekt von Anfang an oder kleine Vorversion mit konkreten Punkten?
- sinnvoll klein anzufangen, damit Programmierung & Dateneingabe parallel laufen können

Themenliste

- Projektrealisierungen
- technische Umsetzung
- Subjektivität?
- Inhalte, Eingabemaske
- Zuständigkeiten

Projektrealisierung

- Welche Aufgabenbereiche gibt es, wer kümmert sich um was?
- Arbeit wird auf viele verteilt, „jeder korrigiert das, was er findet“
- Accounts: für Programmierung und Inhaltseingabe
- Fürs Protokoll: Jonathan (Freiburg) übernimmt die technische Organisation

Inhalt

- Zuerst Fragenkatalog erstellen, damit alle Inhalte vergleichbar sind
- Neutrale Vorstellung der Fachbereiche der Uni
- Teilweise sind Eigenschaften nicht vergleichbar, hier kommen die subjektiven Eindrücke der Studenten zum Tragen
- Fester vergleichbarer Fragenkatalog, daneben freie, nicht vergleichbare Infos
- Welche Textblöcke sind für Studierende bzw. Studienanfänger wichtig?
- Bilder, Videos (wenn Webspace reicht)
- Fachschaften setzen sich zusammen und stellen Infos rein, können einfach aktualisiert werden (Fachschafts-Accounts)
- Wie viele Fachschaften haben Interesse?

Struktur

- Sortierung der Unis Alphabatisch/Geographisch
- Daten/Fakten über Uni
 - F \wedge U Studierendenanzahl/Professoren (Frauenquote)
 - F \wedge U Studierendenkapazität/Zulassungsbeschränkung/Zulassungsvoraussetzung/NC
 - F Voraussetzungen Studienwechsel/Master
 - F Semestergröße/Anfängerzahlen
 - F Durchschnittliche Studienzeit/Regelstudienzeit
 - U(\wedge F) Öffnungszeiten Mensa/Bibliothek
 - U Partnerschaften (Ausland)
 - U Welche Mitbestimmungsmöglichkeiten haben Studierende?
 - U \wedge F Hörsaal-, Gebäudesituation
 - F \wedge U Arbeitsmöglichkeiten, HiWi
 - F \wedge U Lernplätze
 - F Welche Studiengänge?
 - U Studiengebühren
 - U Typ der Hochschule (TU,...)
 - F Studienplan (Link)
 - F Spezielle der Studiengänge
 - F Studieren mit Kind, Familienfreundlichkeit
 - U Barrierefreiheit
 - U \wedge F Kontaktadresse
 - U \wedge F Ausstattung (EDV,...)
 - U Vergünstigungen (MSD-NAA,...)
 - F \wedge U Schnupperangebote
 - U Mensa (Preise, Mentalität,...)
 - U Allgemeine Univeranstaltungen (öffentliche zugängliche)
 - I D/A/CH-Karten
 - F Auslandssemester-Möglichkeiten

- U Sprachkurs-Angebote
- U Datenschutz (Mensa-, Kopier- und sonstige Karten auf einer einzigen Karte)
- Fachbereich
 - F Themenschwerpunkte/Institute
 - F Welche Nebenfächer sind möglich, sind auch andere, noch nicht Vorgesehene möglich
 - F Verbindung zu externen Instituten (Max-Planck,Fraunhofer,...)
 - F Einführungsveranstaltung
 - F Fachschaft
 - F \wedge U Kontaktadresse
 - F \wedge U Zukunft
- Stadt
 - I Verkehrsanbindung, Semester-ticket
 - I Größe der Stadt
 - I \vee U Position Uni
 - L Wohnheime
 - L Atmosphäre, Stadtflair
 - L Vergünstigungen
 - L Probleme mit Erst-/Zweitwohnsitz
 - L Mietspiegel/Wohnsituation
- Freizeit
 - L Möglichkeiten
 - L \wedge U Uni-Sport
 - U Überbrückung Pausen
- Beschreibungstext

Informations-Kategorien

- L** Leben außerhalb der Uni
- F** Fachbereich/Physikstudium
- U** Uni/Studium allgemein
- I** Infrastruktur

AK: Studiengebührenverwendung

Formalia

Termin: 11:00 Uhr, P712
Redeleitung: Johannes Schwenk (Uni Frankfurt)
Protokollant: Alexander Kimmig (Uni Konstanz)

Sammlung von Konzepten / Verwendungsbeispielen

Aachen Praktika erneuern, HiWis (Übungen, Studienberatung), Bibliothek, CIP-Pool vergrößert, Lecturer für Grundvorlesungen, Skripte

Berlin noch keine Studiengebühren, Eindruck von anderen Unis

Bielefeld Übungsgruppenraum(-flur) am erfolgreichsten (inzwischen fast Selbstläufer)

Frankfurt Kopierguthaben, Bibliothek fachspezifisch, Tagungen

Konstanz Exkursionen, Tagungen

Hannover Arbeitsplätze, Studiengangskoordinator, Experimente Vorlesung, externe Professoren

Regensburg Rechner und Forschungsgelder für Diplomanden, Fachdidaktik: Seminar zur Vorbereitung von Schülerversuchen

München Erstsemester-Arbeit (Verpflegung,...), Studentencafe

Göttingen 3 Ausleihe-Notebooks, Öffnungszeiten der Bibliothek

Augsburg Ausstattung von Seminarräumen und Hörsälen (Beamer,...)

Darmstadt Schließfächer, LabView-Tutoren-Kurse, in Planung/Überlegung: Subventionierung von Bücherkäufen

Diskussion einzelner Beispiele bzw. Fragen und Austausch

Kopierguthaben

- Ich zahle 500 Euro und bekomme 10 wieder zurück? Sinnvoll?
- Augsburg: Früher kostenlos
- Externe Kopierer: Bekommt die Firma dann bei nicht-gedruckten Seiten das Guthaben – die Studiengebühren?
- Frankfurt: Externe Firma, bekommen Kopierkosten, wenn nicht gedruckt wird, bekommt die Firma auch nichts.
- Besser als fertige Skripte, dass Beliebiges gedruckt werden kann
- 100 Personen gehen zum Kopierer vs. fertig ausgelegte Skripte
- Frankfurt: Geld wird auf Karte (eine Art Studienausweis) gebucht, kann aber nicht in Mensa eingelöst werden (auf gleicher Karte)
- Frankfurt: 10 Euro Druckguthaben an alle Studenten, Physiker nochmals 10 Euro, Guthaben verfällt vermutlich am Semesterende

Ausleih-Notebooks

- noch nicht auf begrenzte Zeit beschränkt
- evtl. auch ein paar Wochen für Projekte,...
- LMU plant über Firmen Zuschüsse für Mac-Books,... zu bekommen; evtl. Leasing?
- Nicht sinnvoll kostenlos? Der Erste der sich einträgt bekommt es, derjenige der es wirklich braucht, bekommt es dann evtl. nicht mehr? Oder besser für eine Woche zu beschränken?
- Begründung für Notebook-Ausleihe

- Übungsraum**
- betreuter studentischer Arbeitsraum, auf Vorlesungszeiten abgestimmt
 - Studenten als HiWis bezahlt
 - Ansprechstudenten hauptsächlich für erste Semester, Studenten sollen in erster Linie unter sich diskutieren
 - Start: ca. 2000-3000€

- Bibliothek / subventionierte Bücher**
- Frankfurt: Professoren schlagen ein Buch vor, Studiendekan leitet die Infos an die Bibliothek weiter, Bibliothek kauft ein Satz Bücher (von Fakultät ca. 10.000 Euro pro Semester)
 - Poll von Büchern bleiben hinterher stehen
 - Büchersubventionierung: Bücher um 75% subventioniert kaufen
 - Problem: Studenten verkaufen teilweise die Bücher wieder teurer
 - Bücher als Leihgabe während des Studiums



Zulassungsvoraussetzungen zum BA/MA

Formalia

Termin: 11:00 Uhr, M630
Redeleitung: Max Schoengen (TU Berlin)
Protokollant: Carolin Klose (Uni Konstanz)

Anwesende Fachschaften:

RWTH Aachen, HU Berlin, Ruhr-Uni Bochum, TU Dresden, Uni Frankfurt, Uni Konstanz, Uni Potsdam, Uni Hannover, Uni Regensburg, LMU München, Uni Göttingen, TU Berlin, FU Berlin, Uni Freiburg, Uni Hamburg, H München, Uni Augsburg, TU Darmstadt, Uni Tübingen, Uni Würzburg, FH OOW Emden, jDPG Bonn

Protokoll

1. Rückblick auf letzten AK über Thema. Zielfestlegung, als Fortsetzung von diesem zur Klärung vom Wechsel von Bachelor ((extern) Physik) zu Master (Physik).
2. Erfahrungen von einzelnen Universitäten zu diesem Wechsel (Bestandsaufnahme):

Darmstadt haben schon Masterabsolventen, keine Zulassungsbeschränkung für Universitätsinterne, für externe Klausur (bis jetzt aber nur wenige (keine) Interessenten). Man muss sich vor Bachelor-Abschluss für Master immatrikulieren, BA wird nachgereicht. Bis zu 30ECTS aus Masterstudiengang können vorgezogen werden (Bacheloraustellung dauert lang). Gab keine Probleme. Nur Problem, wenn man extern Master machen will.

Einschub: nicht zulässig unterschiedliche Zulassungsvoraussetzungen für extern und intern.

Lösung: durch Klausur nur Feststellung von gleichen Kenntnissen

HU Berlin Beratungsgespräch, was wurde gemacht, was fehlt, muss nachgeholt werden, als Orientierungsgespräch, Master darf erst anfangen, wenn Bachelor fertig ist. Problem von expliziten Modulnamen, die vorgewiesen werden müssen. Vergleichbares wissen muss nachgewiesen werden. Externe können mit Auflagen zugelassen werden (noch keine Erfahrung). Studienplätze werden nach Noten vergeben.

Augsburg noch keine Masterstudenten. Geplant auch intern Notenhürde zu setzen (mögl 2,5), Empfehlungsschreiben für schlechtere Interne.

Würzburg Bachelornote entscheidend, schriftliche Bewerbung aber trotzdem möglich, die aussagekräftig falls nicht nötige Note vorhanden, externe BA-Student muss nachweisen, dass er äquivalente Module gehört hat, Prüfungsausschuss entscheidet

Göttingen NC 3,3 für MA (einzige Voraussetzung), bis jetzt noch zu viele Interessenten. Möglich noch Motivationsschreiben und Gespräch.

Hamburg noch keine Studienordnung für Master. Ausfinanzierte Masterplätze (95% von tatsächlichen Absolventen, mögl Schwierigkeiten mit Festsetzung, wird nicht unterschieden ob extern oder intern.

Potsdam läuft noch, noch keine Erfahrung. Momentan von Fakultätsrat 2,5 als einheitliche Grenze, ist aber vom Hochschulrat verboten, wird sich noch zeigen

Bonn intern + extern schnitt 3,0 (momentan schnitt 3,4 also keine Studenten) möglicherweise zusätzliche Theo-Klausur. Noch in Arbeit, vllt auch gar keine Einschränkung

- Regensburg keine Erfahrungen, Studienordnung: mit Bachelor mind. 2 als Interne auf jeden Fall zugelassen. Sonst fachliche Eignungsprüfung mündl. Mindestens 30 min. mit einmal wdh. über ganze Physik. Fragen festgelegt von FBR. Momentan aber so, dass jeder der Master will, ihn machen darf.
- Bochum Master seit 3 Jahren. Für Interne keine Voraussetzungen. Sogar schon ohne Bachelorabschluss Vorlesungen für Master hörbar (schon paar Jahre vorher) (gibt Module die entweder für BA oder MA gelten). Externe noch keine Fälle. Lehrämmler sind problem, da anderes Programm.
- Emden noch kein Master (würde in Oldenburg stattfinden) für Interne keine Beschränkung, können dort Master machen, aber hier arbeiten.
- Augsburg ähnlich wie Regensburg
- Freiburg noch keine Erfahrungen
- Aachen 3,0 Beschränkung für Master, wenn man schlechter ist: Überprüfung
- FU Berlin verabschieden gerade Master, planen NC, noch nichts entscheiden
- Konstanz noch keine Masterstudenten, wird geplant, dass alle zugelassen werden.
- Frankfurt Zulassungsbeschränkung 3,0 intern und extern und Ausland, Prüfungsausschuss entscheidet, möglich noch bis 3,5 rein zu kommen. Kann im Bachelorstudium mit Master anfangen (mit Bescheinigung, dass man in Endphase von Bachelor ist (vorläufige Zulassung)). In diesem Semester erste Bachelor. Nur wenige Master aber bis jetzt.
- Hannover 3,0 Zulassungsbeschränkung, wird aber aufgeweicht werden. Im Lehramt bleibt 2,5. Extern: Note 2,5 + mündl. Prüfung
- Dresden noch kein Master. Voraussichtlich keine Beschränkung
- München 4. Semester Bachelor, es gibt Extramaster, wird aber wahrscheinlich wieder eingestellt; es hieß mal, dass nur Hälfte zum Master zugelassen werden kann, überlegen ob Beschränkung für Bachelor. Für Master wahrscheinlich mündliche Prüfung. Erst mal alle interne, noch ein paar andere.
- TU Berlin wissen noch nicht mal wie Bachelorarbeit läuft. Bis jetzt intern keine Beschränkung, extern müssen fehlende Sachen nachgeholt werden.
- Tübingen noch nicht sicher, wahrscheinlich nur Hälfte der Bachelor darf Master machen, mit überdurchschnittlichen Noten (zählen aber zu allen Studenten alle Anfänger und überdurchschnittlich ist besser als 3)

Zusammenfassung Bei vielen Unis Notenbeschränkung 2,0 bis 3,0, Nachholen von fehlenden Veranstaltungen für extern.

Überlegung nach Auszeichnung von besonders guten BA: Nicht zulässig

Englischsprachige Master: in München, an der HU Berlin gibt es speziellen Studiengang auf englisch möglich. Vereinzelt Vorlesungen wenn nicht anders möglich auf Englisch. Masterarbeit deutsch oder englisch.

3. Wie sinnvoll ist es von anderen Unis Auflagen zu verlangen, in wie weit interne Zulassung sinnvoll?

Problem von Kapazitäten, externe Klausur als inakzeptabel empfunden.

Interne

Zulassungsvoraussetzungen lassen sich kaum vermeiden. Kapazität lässt dies nicht zu. Erst Zulassungsbeschränkungen, wenn Kapazitäten überschritten. Dann gibt es Uni-internes Zulassungsverfahren und Instituts-internes Verfahren.

Ziel ist schon den Bachelor-Abschluss zu bekommen, wenn auch mit schlechter Note. Alle

zuzulassen ist trotzdem nicht angebracht. Status des Studierenden muss erhalten bleiben. Kann sich aber auch von selbst regulieren, da Master nicht geschafft wird. Kommt aber bei den Instituten an, deshalb sollen Masterstudenten nicht abbrechen
Gleiche Kapazitäten wie im Diplom. In Beratungsgesprächen soll auch geklärt werden, wohin man sich orientieren sollte. In diesem Sinne interne Zulassungsvoraussetzungen als Orientierung. Noten sind nicht alles.

Problem: Ländervorgaben, wo Zulassungsvoraussetzungen für Interne drinstehen.

Externer Übergang:

Es sollte gewährleistet werden, dass Studiengänge vergleichbar sind. Dies ist nicht gegeben, deshalb erforderlich, dass Externe extra behandelt werden. Auch bei Vordiplom mussten Vorlesungen nachgeholt werden.

Beratungsgespräche sind unerlässlich. Einschränkungen zweifelhaft. Hauptmotivation von Bachelor war Vergleichbarkeit. Pflichtprogramm sollte gleich sein.

Auflagen, da Kurse möglicherweise nicht zeitgleich oder an manchen Unis gesplittet.
Individualität der Unis ist gut. Nachholen von fehlenden Vorlesungen notwendig und nicht schlecht.

Frage nur wie an externen Unis geprüft wird. Muss Fach, das gehört wurde nochmals geprüft werden? Manche Unis vertrauen auch auf eigenständiges Nachholen.

Externe Zulassung mit Noten nicht sinnvoll, da nicht vergleichbar. Vllt Modulkatalog der einzelnen Unis, was gehört wurde.

Ist Vergleichbarkeit irgendwo realisiert? Eher nicht. Theoretisch nicht machbar.

An KFP wenden? Ist aber irgendwie hilflos. Akkreditierungsverfahren halten sich jedoch an Rahmenbedingungen, welche sich an Vorgaben von KFP halten.

An DPG wenden? Zumindest mal ins Gedächtnis rufen

Zielsetzung:

Akkreditierte Studiengänge sollen gleich behandelt werden.

Deshalb wurden folgende Resolutionen erarbeitet:

1. Resolution:

„Die ZaPF fordert, dass alle Abschlüsse B. Sc. in Physik aus akkreditierten Studiengängen Physik gleichwertig behandelt werden. Das heißt, dass zwischen internen Bewerbern und solchen, die einen Abschluss B. Sc. in Physik aus einem akkreditierten Studiengang Physik besitzen, innerhalb von Zulassungsverfahren für einen Master of Science in Physik nicht unterschieden wird.“

Jan Thomas Preusse, HU-Berlin

Problem: nicht akkreditierte Studiengänge, bleiben zunächst aus Resolution drausen. Bei diesen sollte unterschieden werden.

2. Resolution:

„Bei Bewerbern mit dem akademischen Grad B. Sc. in Physik für einen konsekutiven Master-Studiengang mit dem Abschluss M. Sc. in Physik ist eine Fachprüfung im Rahmen von Zulassungsverfahren abzulehnen. Dies gilt auch für Bewerber mit vorläufiger Zulassung und solche, die sich in einem Zulassungsverfahren befinden.“

Jan Thomas Preusse, HU-Berlin

3. Resolution:

„Für nicht-konsekutive Masterstudiengänge der Physik findet der o.g. Punkt sinngemäß Anwendung.“

Jan Thomas Preusse, HU-Berlin

Für nicht gleiche Studiengänge, wird Eignungsfeststellungsverfahren erwünscht. Aber keine Fachprüfungen bei Eignungsfeststellungsverfahren. Statt Prüfungen Auflagen, was nachgeholt werden muss (mögl. auch fehlende Prüfungen, Prüfungen, die dafür im BA gemacht wurde und nicht nötig sind, mögl. Zum Master anrechnen). Zum Beispiel mündl. Prüfung nach Selbststudium.



AK: Auslandsaufenthalt während dem Bachelor

Formalia

Termin: 14:00 Uhr
Redeleitung: Jörg Drückkammer (Uni Bonn)
Protokollant: Andreas Meinel (Uni Konstanz)

Anwesende Fachschaften:

RWTH Aachen, HU Berlin, Uni Bielefeld, Uni Bochum, Uni Marburg, Uni Frankfurt, Uni Konstanz, Uni Potsdam, Uni Hannover, Uni Regensburg, Uni Bonn, LMU München, Uni Wuppertal, TU Darmstadt, Uni Tübingen, Uni Würzburg

Bisherige Erfahrungen

- **Darmstadt:** seit 2003 Bachelor
Problem: Anerkennung der Inhalte
→ Aufsplittung Mechanik & Elektrodynamik
Mastervorlesungen im Ausland vorgeholt → danach Bachelor-Abschluss nachgeholt → kein Problem mit Anerkennung
stark rückläufige Auslandszahlen
Bachelor-Arbeit im Ausland kein Problem (an ausländischen Unis)
- **Bielefeld:** Erasmusprogramm
Austausch mit Singapur
Problem: kein vorgesehener Platz (zeitlich) im Bachelor-Programm
- **Frankfurt:** Problem: Anrechnung Bachelor-Thesis im Ausland problemlos möglich
- **Konstanz:** keine Erfahrungen
Idee: Bachelor-Arbeit im Ausland
- **Wuppertal:** erst Bachelor eingeführt
gute Möglichkeit während Bachelor-Thesis, Master
- **Bonn:** Zweiter Bachelorjahrgang
erste Leute, die im 5. oder 6. Semester ins Ausland gehen
- **Tübingen:** kein Bachelor
- **Hannover:** keine Info
- **Regensburg:** keine Erfahrungen
- **HU Berlin:** keine Erfahrungen
Bachelor-Arbeit im Ausland möglich
viele über Erasmusaustausch bisher
Partner-Unis im Aufbau
- **LMU München:** 4. Jahrgang
geplant 1 Semester ins Ausland
- **Potsdam:** Bachelor läuft an
keine großen Erfahrungen
wenige Studenten gehen ins Ausland
- **Bochum:** nicht während Bachelor
vereinzelte Leute, die ins Ausland gehen
nach Bachelor: im Master möglich ins Ausland gehen
Kooperationen mit kleinen ausländischen Unis
- **Aachen:** keine Erfahrungen
manche versuchen es im Master
(Probleme durch unterschiedliche Bachelor-Dauern)
- **Würzburg:** Bachelor neu eingeführt
Ausland mit 1 Jahr Verlust möglich
Bachelor-Arbeit nicht im Ausland (zu kurzer Zeitraum)
- **Darmstadt:** Studenten fangen selbstständig Sprachkurse an der Uni an
positive Erfahrungen (zwar schwierig)
Erasmus und DAAD bieten Intensivsprachkurse vor dem Aufenthalt an
- **HU Berlin:** Sprachkurse als Schlüsselqualifikation anrechenbar
→ Sprache über Uni lernen
- **Aachen:** zu wenige Sprachkurse an der Uni
Erasmus: viele wollen nach England

- **Bochum:** Erfahrung: franz. Unis sehr kooperativ
keine Probleme mit Anrechnung
- **Darmstadt:** Sprachkurse als Schlüsselqualifikation → Vorbereitung auf Ausland
Kooperation mit Schottland → geringes Interesse bei Studenten

Hauptprobleme: Anrechnung und Möglichkeit im Bachelor (Programm zu dicht gepackt)?

Lösungsmöglichkeiten:

Zusicherung der Anerkennung vor dem Auslandsaufenthalt (Kooperation und Gespräch mit ausländischen Unis, äquivalente Studienprogramme ausarbeiten)

andere Sicht: Anerkennung nicht zwangsweise, der Auslandsaufenthalt ist wichtiger
evtl Master bei null anfangen

Erfahrung aus Berufswelt: Auslandsaufenthalt positiv, auch wenn Regelstudienzeit überschritten.

prinzipielle Entscheidung: Auslandsjahr oder Studium im Ausland

Gründe gegen längere Regelstudienzeit:

- finanzielle Gründe
- Arbeitgeber: längere Dauer des Studiums, aber: Auslandsaufenthalt hat bessere Resonanz
- bei BaFöG: Ausland wird nicht angerechnet → kein Problem
- Problem: Urlaubsssemester wegen Auslandsstudium
Warum Urlaubsssemester: Studiengebühren sparen, Regelstudienzeit einhalten
- Frage: Wie werden Prüfungsleistungen im Urlaubsssemester anerkannt?
Darf man Prüfungen während Urlaubsssemester machen?
→ je nach Uni verschieden
- Idee: Vereinheitlichung an allen Unis (Prüfungsteilnahme, Verbindung zu Erasmus-Programmen)
- andere Voraussetzungen beim Bachelor: in jeder abgeschlossenen Prüfung werden Noten vergeben
- Planungssicherheit durch "Learning-Agreement" (schriftliche Absprache mit Fakultät, Prüfungsausschuss)
- **Darmstadt:** Bewerbung für Auslandssemester
Nachfrage über Vorhaben im Ausland
wird hinterher überprüft

Ergebnisse

- Sensibilisieren für Studieninhalte, Vergleich von Studieninhalten (für jeden Einzelnen vor dem Auslandssemester möglich)
- Lösungsansatz: "Learning Agreement"-vorher erstellen und absprechen mit Heimuni
- nächster AK unter konkreter Fragestellung (z.B. Vergleichbarkeit (Studienordnungen beachten), Anerkennung, ...)
- es gibt keine Vergleichbarkeit innerhalb Deutschlands, außerhalb noch weniger

Bilder



Endplenum

Formalia

Termin: 01.06.2008; 10:15
Redeleitung: Simon Reinbold (Uni Konstanz)
Protokoll: Lea Kampermann (Uni Konstanz), Moritz Knödler (Uni Konstanz)
Beschlussfähigkeit: 25 von 27 Fachschaften anwesend ⇒ beschlussfähig

Tagesordnung

1. Formalia
2. Berichte aus AK-Blöcken 1 bis 3
3. Bericht des StAPFs und Wahl
4. Bericht des AK Akkreditierung
5. Entsendung in den Akkreditierungspool
6. Pause
7. Bekanntgabe der Wahlergebnisse
8. Berichte aus AK-Blöcken 4 und 5
9. Satzungs- und GO-Änderungen
10. Einladung zu Winter-ZaPF
11. Sonstiges
12. Verabschiedung

Um die Redeleitung zu wählen, nutzen wir jetzt unsere Wahlkärtchen: rot ist dagegen, grün ist dafür, gelb ist Enthaltung.

Geplante Vorgehensweise: Die Aks sollen blockweise besprochen werden und zugehörige Anträge direkt nach dem Bericht.

Berichte aus AK-Blöcken 1 bis 3

Mitgliederneuerwerbung

Redeleitung: Max Metzger (Uni Potsdam)
Protokoll: Miriam Adams(Uni Konstanz)

- speziell zur Ersti-Werbung: Fachschaft aktiv und präsent, persönlich ansprechen
- Problem durch BA/MA: Studenten oft kürzer an Uni als bei Diplom
- Zusammenarbeit von Älteren und Jüngeren wichtig
- Neulinge einbeziehen und Verantwortung geben (auch zu ZaPF)

Finanzierungskonsequenzen des Bachelors

Redeleitung: Stephan Zimmer (HU Berlin)
Protokoll: Erik Ritter (TU Dresden)

- Bachelorabsolventen, die den Master beginnen:
 - konsekutive ⇔ nicht-konsekutive BA/MA Studiengänge
 - Kosten, Einkommen
 - Versicherungspflicht
 - Problem: Bachelor erster Studienabschluss
- Anerkennung von Master als endgültiger Studienabschluss

- Klärung der Rechtslage ist nötig
- Vorschlag: Rechtsberatung durchführen (Angebot von Hamburg)

Daraus ergab sich der **Antrag**:

”Die ZaPF bittet die einzelnen Fachschaften der Physik die Studierenden ihres Fachbereiches auf evtl. finanzielle Konsequenzen für BA-Absolventen aufmerksam zu machen. So ist zweifelhaft, ob nach dem berufsqualifizierenden Abschluss noch eine Familienversicherung der Krankenkasse bzw. eine Haftpflichtversicherung über die Eltern möglich ist und noch Unterbringung in Studentenwohnheimen angeboten wird. Weitere Konsequenzen können sich in der Arbeitswelt durch den Wegfall des Status als ungelernte Arbeitskraft ergeben.”

Angenommen nach Abstimmung: 21 dafür, 0 dagegen, 4 enthalten

⇒ **Folge-AK gewünscht zum Zusammentragen der Ergebnisse**

Lehramt

Redeleitung: Max Metzger (Uni Potsdam)
Protokoll: Miriam Adams (Uni Konstanz)

- Fachwissenschaftlich:
Was müssen die LA an fachwissenschaftlichem Wissen haben, damit sie auch promovieren dürfen?
- Fachdidaktisch:
Was ist erprobt? Was funktioniert? Videofeedback, Schulpraktika
- Wichtig: mehr LA in FS, auch mit zu ZaPF

Studiengebühren-Proteste

Redeleitung: Henrike Gätjens (Uni Göttingen)
Protokoll: Regina Pavlovic (Uni Konstanz)

- Strategische Lage besser geworden: neues Modell in HH (soziale Entlastung), sieht gut aus in Hessen
- aber: Motivation, Spontanität und Zahl aktiver Protestler zurückgegangen
- Interesse und Beteiligung am Boykott zu wenig → Neues Konzept?
- Boykott (meist Modell des Treuhand-Kontos, weiteres im Protokoll) gute Möglichkeit, aber zu großer Aufwand und keine Entwicklungen mehr
- Möglichkeiten: Rechtsweg ausnutzen, Befreiungsmöglichkeiten, Massenklagen gegen Elite-Regelungen
- Widerspruch: Beteiligung an Verteilung bei Boykott
- Ergebnis: nur Beteiligen, wenn Einfluss ausreicht um Ausgabe zu verhindern sonst nur klare Gegenposition
- gezielt tatsächliche Verantwortliche für Studiengebühren addressieren
- im Wiki: Resolution zur Verwendung von Studiengebühren

Zugangsvoraussetzungen Master

Redeleitung: Max Metzger (Uni Potsdam)
 Protokoll: Miriam Adams (Uni Konstanz)

- Redeleitung nicht anwesend
- Resolutionen wurden ausgearbeitet
- Wie soll MA-Zulassung nach BA-Abschluss für reine Physikstudenten aussehen?

Resolution aus dem AK Masterzulassung - A

„Die ZaPF fordert, dass alle Abschlüsse, B. Sc. in Physik aus akkreditierten Studiengängen Physik gleichwertig behandelt werden. Das heißt, dass zwischen internen Bewerbern und solchen, die einen Abschluss B. Sc. in Physik aus einem akkreditierten Studiengang Physik besitzen, innerhalb von Zulassungsverfahren für einen M. Sc. in Physik nicht unterschieden wird.“

Kommentar: Dies gilt insbesondere auch für in naher Zukunft zu akkreditierende Studiengänge.“

Nach längerer Diskussion wurde der Kommentar gestrichen.

Dann einige Diskussion zur Art der Veröffentlichung der Resolution bis zur Einigung, dass es die Aufgabe des StAPF ist, diese an die jDPG und bis zur KFP zu tragen.

Neu:

„Die ZaPF fordert, dass alle Abschlüsse, B. Sc. in Physik aus akkreditierten Studiengängen Physik gleichwertig behandelt werden. Das heißt, dass zwischen internen Bewerbern und solchen, die einen Abschluss B. Sc. in Physik aus einem akkreditierten Studiengang Physik besitzen, innerhalb von Zulassungsverfahren für einen M. Sc. in Physik nicht unterschieden wird.“

(Uni Erlangen verlässt die ZaPF)

Angenommen nach Abstimmung: 20 dafür, 2 dagegen, 2 enthalten

Da Erlangen gegangen ist, stimmt die Stimmenanzahl und der Antrag ist angenommen.

Resolution aus dem AK Masterzulassung - B

„Bei Bewerbern mit dem akademischen Grad B. Sc. in Physik für einen konsekutiven Master-Studiengang mit dem Abschluss M. Sc. in Physik ist eine Fachprüfung im Rahmen von Zulassungsverfahren abzulehnen. Dies gilt auch für vorläufige Zulassungen und vorläufige Zulassungsverfahren.“

Bemerkung fürs Protokoll: Bezug nur auf allgemeine Physikstudiengänge, nicht auf Spezialisierungen.

Erklärung: Konsekutiv bedeutet, direkt auf den BA aufbauend, d.h. der Master ist der endgültige Abschluss.

Änderungsanträge:

- Streichen von „die vorläufigen Zulassungen und“ → abgelehnt
- Ergänzung: „und solche, die sich in einem solchen Verfahren befinden“ → angenommen

- statt „solchen Verfahren“ „Zulassungsverfahren“ → angenommen

Antrag auf sofortige Abstimmung → angenommen

„Bei Bewerbern mit dem akademischen Grad B. Sc. in Physik für einen konsekutiven Master-Studiengang mit dem Abschluss M. Sc. in Physik ist eine Fachprüfung im Rahmen von Zulassungsverfahren abzulehnen. Dies gilt auch für Bewerber mit vorläufiger Zulassung und solche, die sich in einem Zulassungsverfahren befinden.“

Angenommen nach Abstimmung: 22 dafür, 1 dagegen, 1 enthalten

Resolution aus dem AK Masterzulassung - C

„Für nicht-konsekutive Masterstudiengänge findet die o.g. Resolution B sinngemäß Anwendung.“

Änderungsanträge:

- Ergänzung von „für Studiengänge der Physik“ → angenommen
- statt „o.g.“ gesamte Formulierung aufnehmen → abgelehnt
- „der o.g. Punkt“ statt „der o.g. Resolution B“ → angenommen

Neu

„Für nicht-konsekutive Masterstudiengänge der Physik findet der o.g. Punkt sinngemäß Anwendung.“

Angenommen nach Abstimmung: 20 dafür, 2 dagegen, 2 enthalten

Veröffentlichungsregelung wird beschlossen: Die Resolutionen A-C werden ausschließlich zusammen veröffentlicht.

Studiengebührenverwendung

Redeleitung: Johannes Schwenk (Uni Frankfurt)

Protokoll: Alexander Kimmig (Uni Konstanz)

Projekte aus Studiengebühren:

- Praktikumserweiterung und Ausstattung
- HiWis für Tutorien (besseres Betreuungsverhältnis)
- Ausstattung von Computer-Pools
- Lecturer für Vorlesungen, externe Professoren
- Bielefeld: Praktikumsräume umgedeutet zu Übungsräumen, Tutoren anwesend, betreutes Rechnen
- Kopierguthaben für Studenten
- Skripte
- Exkursionen
- Studienberatung
- Arbeitsplätze für Studierende (Tische, Bänke)
- Rechner für Diplomanden
- Diplomandentopf
- Fachdidaktik
- Erstsemestervorlesung
- Mehr Experimente in Vorlesungen
- Ausstattung von seminarräume
- Schließfächer
- allg. Ausstattung der Bib
- Anschaffungen von Büchern in Semesterstärke
- Buch zu einer entspr. Vorlesung subventionieren

Finanzierungsmodell für zukünftige ZaPF

Projekte aus Studiengebühren:

- Anträge an das BMBF
- Andere Geldquellen: professionelles Fundraising (Sponsoren), Alumni-Pflege, Spenden von Ehemaligen
- Vorschlag: Satzungsänderung des ZaPF e.V.: Förderungsbeitrag (Minimum, kein Maximum)
- Protokoll beim ZaPF e.V.

Che-Ranking

Redeleitung: Jonathan Nowak (Uni Freiburg)

Protokoll: Johannes Reinhardt (Uni Konstanz)

- Verweis auf Protokoll/Broschüre
- Großer Informationsaustausch, Diskussion, Wissensniveau wurde angeglichen
- Thema: CHE und Ranking, getrennt behandelt
- Ranking kann Mittel der Informationsausbreitung sein, bei CHE nicht der Fall

Hartz IV für Bachelor

Redeleitung: Katharina Immer (Uni Bonn)

Protokoll: Gesa Welker (Uni Konstanz)

- Was mit Bachelor tun, wenn man keinen Master-Platz bekommt?
- Problem: kaum Erfahrung
- Bonn: Einige Firmen wollen Master (ggf. dazwischen schon arbeiten)

⇒ AK erneut gewünscht

Bericht des StAPFs und Wahl

StAPF Mitglieder

Forian Lütkecosmann	RWTH Aachen
Florian Tobias Schandinat	RWTH Aachen
Marcel Müller	Uni Bielefeld
Marcel Wunram	Uni Konstanz
Martin Delius	TU Berlin

Arbeitsbericht

- 5 Chat-Treffen des StAPF im IRC ZaPF-Channel, meist alle anwesend, plus Gäste
- ständiger Austausch der verschiedenen Bereiche, Ergebnisprotokolle im Wiki
- GO Änderungen
- Aktive Kooperation mit jDPG
- Artikel im Physik Journal
- Kontakt zu Alt-ZaPFLern zwecks Archiv aus Readern
- stud. Vertreter durfte zu KFP, 13./14. Mai 2008, Marcel Wunram

- Ergebnis von KFP: Interesse der KFP an studentischer Meinung, insbesondere Nachfrage zu Studienbeschränkung, Zulassungsverfahren etc.; StAPF und jDPG sollen LA-Ausbildung zu fördern, auch: Übereinstimmung zwischen KFP und ZaPF
⇒ als Anlass Zusammenarbeit weiterzuführen und zu vertiefen
- Aufgaben für den nächsten StAPF:
 - Intensivierung des Kontaktes zur jDPG
 - Aufbau einer Kooperation mit der KFP
 - Erweiterung des Archives, Wunsch nach lückenloser Dokumentation

Antrag auf Entlastung des StAPF

Keine Gegenrede, Applaus ⇒ StAPF wurde entlastet

Wahl neuer StAPF Mitglieder

Vorschläge

Forian Lütkecosmann	RWTH Aachen	Archivierung
Hedwig Lipp	RWTH Aachen	heutige Resolutionen sollen ihr Ziel finden
Rene Schulz	TU Dresden	möchte LA fördern und Zusammenarbeit mit der jDPG vorantreiben
Marcel Wunram	Uni Konstanz	vorher Sprecher des StAPF, würde weitermitarbeiten, aber ab September in den USA
Henrike Götzjens	Uni Göttingen	nächste Sommerzapf
Simon Reinbold	Uni Konstanz	

Übergabe der Redeleitung an Erik Ritter (Dresden)

Wahlmodus:

Es dürfen pro Wahlzettel 5 Stimmen vergeben, wobei Ja, Nein und Enthaltung möglich sind. Gewählt ist, wer mehr Ja- als Nein-Stimmen bekommen hat und dabei unter den ersten 5 Kandidaten mit den meisten Ja-Stimmen ist. Die Wahl erfolgt in Abwesenheit der Kandidaten.

Akkreditierung

Redeleitung: Marcel Müller (Uni Bielefeld)

Einführung: Was ist Akkreditierung? Bielefelder Folien und neue im Wiki

Antrag Entsenderegelung für den Studentischen AKkreditierungspool

„Koordination:

Der StAPF koordiniert die Zusammenarbeit, insbesondere die Entsendung neuer Vertreter, mit dem Studentischen AKkreditierungspool. Er wählt aus seiner Mitte einen „Akkreditierungs- und Studentischer AKkreditierungspoolverantwortlichen“.

Entsendung:

Die Entsendung eines Vertreters in den Studentischen AKkreditierungspool erfolgt durch Wahl in einem Plenum der ZaPF. Der Kandidat sollte sich vor der Wahl zumindest grundlegend mit der Akkreditierungsthematik beschäftigt haben, z.B. durch Teilnahme an einem entsprechenden Workshop der ZaPF oder des Pools.

Bestätigung:

Durch die ZaPF in den Studentischen Akkreditierungspool entsandte Vertreter müssen sich mindestens alle zwei Jahre von einem Plenum der ZaPF bestätigen lassen. Nicht bestätigte Vertreter werden vom StAPF aus dem Pool zurückgezogen.

Der StAPF informiert Poolmitglieder mindestens drei Monate vor einer anstehenden Bestätigung. Gelingt eine direkte Kontaktaufnahme nicht, bittet man die Poolverwaltung um Weiterleitung. Eine Bestätigung in Abwesenheit ist in begründeten Ausnahmefällen möglich. In diesem Fall sollte dem Plenum eine schriftliche Begründung vorliegen oder eine Vertretung anwesend sein. Das Zurückziehen von Vertretern per Abwahl ist jederzeit möglich.“

Änderungsganträge:

- Streichen von „aus seiner Mitte“ → angenommen
- redaktionelle Änderungen: Änderung des Namens in „Akkreditierungsverantwortlichen“
- „mindestens“ ersetzen durch ein „spätestens“ angenommen

Antrag auf sofortige Abstimmung: Gegenrede: unnötig → Antrag trotzdem angenommen

Antrag einstimmig angenommen.

Antrag Entsenderegelung für den Studentischen Akkreditierungspool

„Die auf der Winter-ZaPF 2007 in Bielefeld nicht bestätigten werden vom StAPF kontaktiert und - sollten sie in Aachen nicht bestätigt werden - aus dem Pool zurückgezogen.“

Änderungsganträge:

- Ergänzung von „und in Konstanz zu bestätigenden Poolmitgliedern“ → angenommen

(Uni Wuppertal verlässt die ZaPF)

Angenommen nach Abstimmung: 22 dafür, 0 dagegen, 1 enthalten

Entsendung in den Akkreditierungspool

Max aus Potsdam kandidiert und stellt sich vor.

Antrag Entsenderegelung für den Studentischen Akkreditierungspool

„Die Akkreditierungsrichtlinien befinden sich in einem leicht inkonsistenten Zustand. Viele Richtlinien zitieren Ergebnisse des Bologna-Prozesses (z.B. 1,4,6. . .), einige konkretisieren Bologna-Forderungen (z.B. 2, 5. . .), einige führen allerdings auch zu Widersprüchen (z.B. 2-6 Monate Thesis vs. 6-12 CPs für die Thesis laut Bologna). Auf der ZaPF in Aachen sollte ein Arbeitskreis die Richtlinien diesbezüglich überarbeiten, u.U. kommentieren und das „HowTo Akkreditierung“ aktualisieren.“

Angenommen per Akklamation

Pause

(TU Berlin, FU Berlin und Uni Bochum verlassen die ZaPF)

Bekanntgabe der Wahlergebnisse

Akkreditierungspool

Max Metzger (Uni Potsdam) wird in den Akkreditierungspool entsandt.
Dominik Wegerle (Uni Frankfurt) tritt zurück.

Wahl des StAPF

Wer	dafür	dagegen	enthalten
Florian:	19	2	3
Hedwig:	24	0	0
Rene	20	2	2
Henrike	19	2	3
Marcel	13	8	3
Simon	21	0	3

Antrag, die Beschlüsse vorzuziehen, da durch Abreisen sonst die Beschlussfähigkeit gefährdet ist wird ohne Gegenrede angenommen.

Auslandsaufenthalt für Bachelor

Redeleitung: Jörg Drückkammer (Uni Bonn)

Protokoll: Andreas Meinel (Uni Konstanz)

- Realisierung von Auslandsaufenthalt im BA schwieriger, insbesondere Anerkennung von Kurse
 - Voranerkennung: Auslandskoordinator berät, welche Kurse äquivalent sind, Prüfungsausschuss bestätigt
 - FS soll dabei beratend tätig sein
 - Kernthemen: Anerkennung, inhaltliche Abstimmung
- ⇒ **Folge-AK zum Erfahrungsaustausch gewünscht**

Antrag des AK Auslandsaufenthalt für Bachelor

„Die ZaPF hat festgestellt, dass die notwendige Vergleichbarkeit hinsichtlich des Studienablaufs der verschiedenen Bachelor- und Master Studiengänge der Physik innerhalb Deutschlands und international nicht gegeben ist. Dies führt insbesondere zu Problemen bei Auslandsaufenthalten und widerspricht somit der Zielsetzung des Bologna-Prozesses.“

- **Kritik:** nur Feststellung keine Stellungnahme von Seiten der ZaPF
- **Feststellung:** Es soll angeregt werden, dass zu diesen Problemen Lösungen erarbeitet werden
- **Wortmeldung:** Einigkeit über Mangel, aber deutliches Statement für außerhalb der Unis
- **Änderungsantrag:** „Die ZaPF stellt kritisch fest“, alternativ: „die ZaPF kritisiert“

- **Erik Ritter:** Sinn einer Veröffentlichung, Vorschlag: Vertagung
- **Antrag:** sofortige Abstimmung
- **Gegenrede:** Erik Ritter: Vertagungsvorschlag soll nicht übergangen werden
- **Abstimmung über Ende der Debatte:** (2/3 Mehrheit erforderlich) abgelehnt (9 dafür, 7 dagegen, 3 enthalten)
- **Antrag:** Vertagung, abgelehnt (6 dafür, 10 dagegen, 1 enthalten)
- Nach einiger weiterer Diskussion dann Abstimmung

Angenommen nach Abstimmung: 15 dafür, 2 dagegen, 3 enthalten

Gleichstellung

Redeleitung: Sarah Aull (HU Berlin), Sophie Kirschner (Uni Frankfurt)
 Protokoll: Philipp Blumhardt (Uni Konstanz)

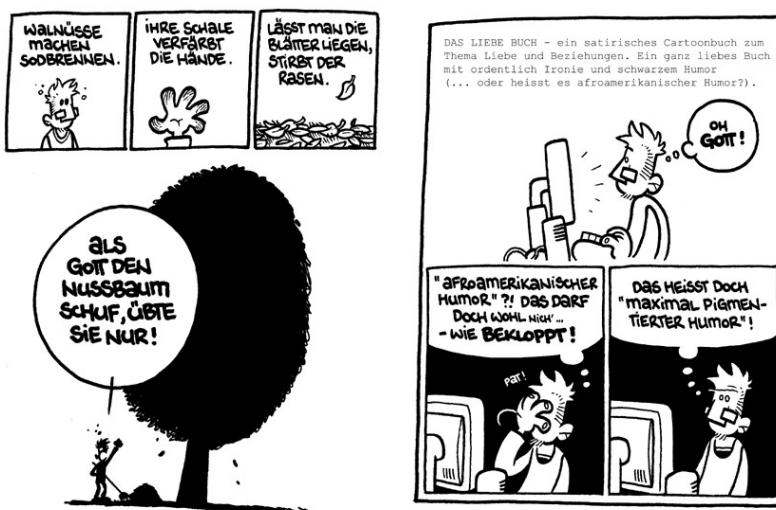
- AK wurde aufgeteilt
- Ergebnis: Entsandte der Fachschaften auf Physikerinnentagung schicken
- AK Gleichstellung auf nächster ZaPF soll evtl. Gleichstellungsbeauftragte der ZaPF bestimmen
- Vorstellung: was ist Physikerinnen-Tagung

(Regensburg und Hannover verlassen die ZaPF)

Antrag auf Entsendung zur Physikerinnen-Tagung

„Die ZaPF entsendet Sophie Kirschner und Sarah Aull zur Physikerinnen-Tagung der DPG, um die Inhalte des Arbeitskreises Gleichstellung der ZaPF vorzustellen. Die zu präsentierenden Inhalte werden mit dem StAPF abgestimmt und von diesem bestätigt.“

Angenommen nach Abstimmung: 11 dafür, 2 dagegen, 3 enthalten



Eignungsfeststellung

Redeleitung: Clemens Lange (HU Berlin)
Protokoll: Simon Sailer (Uni Konstanz)

- Einzige Fragestellung: was für Zugangsvoraussetzungen nötig, wenn kein Mono-Bachelor vorliegt
- Methoden und Prüfungen an verschiedenen Unis, z.B. Augsburg: alle „Nicht-reine-Physik-Bachelor“ müssen mind. 50% des Bachelors haben, Prüfungskomission entscheidet
- Einschätzungstest, wissenschaftliches Gespräch, Eignungsfeststellungsverfahren (wiss. Test)

Antrag „Eignungsfeststellung“

„Die ZaPF beschließt, dass es keine zusätzlichen Zulassungsbeschränkungen zu Masterstudiengängen aufgrund der Fachrichtung des bisherigen Studienabschlusses geben soll. Es sollte vor Zulassung eine obligatorische Studienfachberatung geben, deren Ergebnis aber keine Auswirkung auf die Zulassung hat.

Kommentar: Insbesondere Absolventinnen und Absolventen physiknaher Studiengänge soll die Möglichkeit gegeben werden, auch Masterstudiengänge im Bereich Physik zu studieren. Die obligatorische Studienfachberatung soll dem Studierenden helfen, die Leistungsanforderungen und Voraussetzungen des Masterstudiengangs richtig einschätzen zu können, um unter anderem die Studienabbruchquote gering zu halten. Die Studienberatung könnte auch die Form eines Einschätzungstests oder eines wissenschaftlichen Gesprächs haben, deren Ergebnis jedoch nur der Selbsteinschätzung dienen darf.“

Redebeiträge: Das bedeutet doch schon, dass jetzt jeder mit irgendeinem Bachelor in den Master Physik reinkann.

Antwort: Ja, er wird einfach beraten und informiert[...]

Rücknahme des Antrags

Satzungs- und GO-Änderungen

Anträge zur Änderung der Satzung

Satzung §1:

„Die Tagung der Vertreter der Physik-Fachschaften trägt den Namen Zusammenkunft aller Physik-Fachschaften, kurz ZaPF. Sie ist die Nachfolgeorganisation der Bundes-Fachschaften-Tagung Physik (BuFaTa Physik).“

Satzung §3:

„Eine ZaPF beginnt mit dem Anfangsplenum und endet nach dem Abschlussplenum. Die ausrichtende Fachschaft legt den weiteren Programm- Ablauf der Tagung fest.“

Angenommen per Akklamation

Einführung von römischen Ziffern zur besseren Zitierbarkeit wird beschlossen.

Anträge zur Änderung der Satzung

Geschäftsordnung neu III., 3.

„Stimmberrechtigt für Meinungsbilder ist jeder angemeldete Teilnehmer der ZaPF.“

Geschäftsordnung neu III., 4.

„Eine geheime Wahl ist möglich.“ ändern zu „Eine geheime Abstimmung ist möglich.“

Geschäftsordnung neu III., 7.

Streichen von „Der Kandidat muss die Wahl annehmen.“

Angenommen per Akklamation

Antrag zur Änderung der Satzung

Geschäftsordnung neu III., 1.

„Die Beschlussfähigkeit ist gegeben, wenn mindestens 2/3 teilnehmenden Fachschaften im Plenarsaal anwesend sind.“

ändern zu

„Die Beschlussfähigkeit ist gegeben, wenn mindestens 2/3 der zu Beginn der ZaPF anmelden Fachschaften im Plenarsaal anwesend sind.“

- **Wortmeldung:** So stellen wir sicher, dass eine Spaß-Online-Anmeldung nicht die Beschlussfähigkeit kaputt macht.
- Diskussion um Anwesenheit, zu spät eintreffende, Online-Anmeldungen, Spaß-Anmeldungen etc.
- **Frage:** Stimmberichtigung, Beschlussfähigkeit, wo ist da ein Zusammenhang geregelt?
- **Wortmeldung:** Wegen Nachzüglern/Abreisenden die Anmeldungen nehmen und darauf vertrauen, dass keine Spaßanmeldungen
→flexibler, nachzählen und ins Protokoll aufnehmen,
- **Antrag Schließung der Rednerliste:** abgelehnt (3 dafür, 8 dagegen, 5 enthalten)
- Vorschlag: „zu Beginn der ZaPF“ streichen
- Vorschlag: „Anmeldung“ zusätzlich definieren: angemeldet heißt, wenn FS zu Beginn des Anfangsplenums Im Tagungsbüro angemeldet ist.
- **Antrag auf Vertagung:** angenommen

⇒ In Aachen soll GO- und Satzungsänderung vorgenommen werden

Uni Potsdam verlässt die ZaPF

Übrige Anträge und AK-Berichte

Antrag auf Aussprache der ZaPF für den Weltfrieden

„Die ZaPF spricht sich für die Erhaltung der Regenwälder, einen nachhaltigen Umgang mit Rohstoffen und unserer Umwelt sowie die Achtung der Menschenrechte und den Weltfrieden aus.“

- **Antrag auf Nichtbefassung:** (braucht 2/3-Mehrheit) abgelehnt (7 dafür, 8 dagegen, 1 enthalten)

- **Redebeitrag:** Erik Ritter: Linzer wollen nur ZaPF ausrichten, wenn Ausprache der ZaPF für Weltfrieden
- **Redebeitrag:** Marburg: Wir können uns doch nicht für Weltfrieden einsetzen und gleichzeitig machen wir eine Exkursion zu einer Firma, die u.a. Rüstungsindustrie vertreibt.
- **Antrag auf sofortige Abstimmung:** angenommen (14 dafür, 2 dagegen, 0 enthalten)

Angenommen nach Abstimmung: 12 dafür, 0 dagegen, 4 enthalten Damit spricht die ZaPF sich für den Weltfrieden aus.

(Uni Linz verlässt die ZaPF)

Gleichstellung AK II (Gleichstellung allgemein

- Thema: allgemeine Gleichstellung, Alter, Geschlecht, Religion, Herkunft
- FS sollen versuchen, im BA Veranstaltung einzurichten für Studenten
- FS aufgefordert, sich für ein Teilzeitstudium der Physik einzusetzen

Berufungskomission

Redeleitung: Sophie Kirschner (Uni Frankfurt)
Protokoll: Alexander Kimmig (Uni Konstanz)

- Fragenkatalogsammlung, Ergänzungen, im Wiki zu finden
- Möglichkeiten, wenn ein Kandidat nicht geeignet erscheint etc.

Selbstorganisation im Bachelor

Redeleitung: Jan Preuße (HU Berlin)
Protokoll: Philipp Blumhardt (Uni Konstanz)

- Intensität muss selbst wählbar sein
- Auch Fächerwahl
- Auswahl des Zeitpunkts, wann man was macht
- Themenwahl sehr beschränkt durch Studienordnung (behindert Selbstorganisation)
- Freiburg entwirft neuen Studiengang mit sehr vielen Freiheiten
- Vorgehen: Wiki-Sammlung von Bachelor-Studienordnungen

Bachelorerfahrungen

Redeleitung: Max Klinger (LMU München)
Protokoll: Manuel Matt (Uni Konstanz)

- Einfach nur Erfahrungsaustausch (siehe Protokoll)
- Erschreckende Bandbreite an Umsetzung
- Durchaus kreative und zufriedenstellende Lösungen möglich

(Uni Augsburg verlässt die ZaPF)

Studienführer

Redeleitung: Johannes Nowak (Uni Freiburg)
Protokoll: Alexander Kimmig (Uni Konstanz)

- Vorstellung des Studienführers
- Organisatorisch: 2 Emailverteiler, Info-Liste und Diskussions-Liste

Einladung zur Winter-ZaPF

Hedwig Lipp:

„Zunächst Dank an die Konstanzer, es war eine sehr schöne ZaPF.
Und da diese ZaPF fast vorbei ist, laden wir euch alle direkt auf die nächste ZaPF vom
20. bis 23. November ein. [...]“

Sonstiges

Folge-ZaPF

Göttingen: „Wir haben sehr schönes neues Physikgebäude, in einer sehr schönen Stadt
und würden uns freuen, wenn Ihr uns dann in einem Jahr besuchen würdet.“

Lambada-Huhn

Frankfurt wünscht, dass der StAPF das Lambada-Huhn auf die Homepage stellt.

Nachtrag ZaPF e.V.

- Einladung zur nächsten ZaPF e.V. Sitzung in Aachen

Verabschiedung

Simon Reinbold bedankt sich für die Teilnahme an unserer ZaPF.

Tobias Herden präsentiert das Abschiedsgeschenk: Batterien und eine Überraschung.

Ende der Sommer-ZaPF 2008 in Konstanz

